

Die Krebstherapie hat mein Aussehen verändert

Tipps und Ideen für ein besseres Wohlbefinden



Patientenbroschüre

Herausgeber

Fondation Cancer
209, route d'Arlon
L-1150 Luxembourg
RCS Luxembourg G 25

T 45 30 331

E fondation@cancer.lu

www.cancer.lu

Quelle

Die Krebstherapie hat mein Aussehen verändert, Krebsliga Schweiz, Bern

Danke

Wir danken der Krebsliga Schweiz für das Manuskript der Broschüre „Die Krebstherapie hat mein Aussehen verändert.“ Es bildet die Basis dieser Broschüre.

Fotos : Istockphoto | Shutterstock

Diese Broschüre ist auch in französischer Sprache erhältlich.

Ausgabe 2019

Vorwort

Liebe Leserin, Lieber Leser,

Eine Krebserkrankung und deren Behandlung sind körperlich und seelisch belastend. Das Ziel, wieder gesund zu werden oder die Krankheit zumindest aufzuhalten, lässt Krebspatienten dabei Vieles aushalten und ertragen, was die Behandlung an Nebenwirkungen so mit sich bringt. Der Verlust der Haare oder Verschlechterungen des Hautbildes gehören hier zu den Veränderungen, unter denen ein Großteil der Patienten leiden, Frauen wie Männer. Denn krank zu sein, und nach Außen hin auch noch krank auszusehen, macht das Leben im öffentlichen Raum oft zur doppelten Belastung.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen auf einen Blick Empfehlungen, Informationen und einfache Pflegetipps geben, um das äußere Erscheinungsbild während der Behandlung zu verbessern. Was tun bei Haarausfall? Was muss ich beim Kauf einer Perücke beachten? Wie kann ich meine Haut pflegen, wenn sie gereizt und gerötet ist? Wie kann ich meinen Bart pflegen?

Aktiv zu werden, dem Körper mit Fürsorge begegnen und vielleicht auch etwas Neues auszuprobieren, kann das Wohlbefinden steigern.

Gerne können Sie sich kostenlos von unserer Fachfrau für onkologische Kosmetik und Hautpflege beraten und behandeln lassen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute.

Das Team der Fondation Cancer

Inhaltsverzeichnis

Körperliche Veränderungen	6
Die Bedeutung des Körperbilds	6
Das Körperbild nach einer Krebserkrankung	7
Mit Veränderungen umgehen	8
Erfahrungen einer betroffenen Frau	10
Haar- und Kopfhautpflege	12
Haar- und Kopfhautpflege während der Therapie	12
Haarausfall	13
Die Pflege der Kopfhaut nach Haarverlust	16
Gesichtsbehaarung	17
Kopfbedeckung und Perücke	19
Mit Tüchern und Hüten spielen	19
Bindetechniken für Tücher	21
Perücken	24
Haut- und Körperpflege	30
Allgemeine Hautpflegetipps	30
Gesichtspflege	31
Sonnenschutz	32
Narbenpflege	32
Was tun bei Hautproblemen	32
Die Pflege der Nägel	35
Zahnpflege	37

Erfahrungen eines betroffenen Mannes	38
Wer gut aussieht, fühlt sich besser	40
Passende Kleidung wählen	40
Schminktipp	41
Die richtige Farbwahl	46
Sich pflegen – in jeder Beziehung	52
Eigenes Wohlbefinden	52
Persönliches Umfeld	52
Nach den Therapien	54
Psychoonkologische Unterstützung	56

*Wird im Text nur die weibliche oder männliche Form verwendet,
gilt sie jeweils für beide Geschlechter.*



Körperliche Veränderungen

Krebsbetroffene realisieren häufig, dass Krankheit und Therapie sie nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich geprägt haben. Einige dieser körperlichen Veränderungen können vorübergehend sein (etwa Haarverlust, Hautrötungen oder Gewichtsschwankungen), andere hingegen bleiben zeitlebens bestehen (wie Operationsnarben, ein Stoma oder der Verlust eines Körperteils).

Die Bedeutung des Körperbilds

Unter dem Körperbild wird die Art und Weise verstanden, wie wir uns den eigenen Körper vorstellen. Es ist eng verbunden mit dem Gefühl, das wir für unseren Körper empfinden. Darin enthalten sind auch das Gefühl für die Kontrolle über die Körperfunktionen sowie für die Attraktivität des eigenen Körpers für andere.

Das Körperbild basiert auf Erfahrungen und setzt sich zusammen aus unseren körperbezogenen Werten, Haltungen, Gefühlen und persönlichen Reaktionen. Das Körperbild ist auch sozial geprägt: Medien, die Kultur, der Zeitgeist und das soziale Umfeld haben darauf einen Einfluss.

Wie alle unsere Empfindungen und Vorstellungen kann sich unser Körperbild ändern. Zudem kann es sich stark davon unterscheiden, wie wir tatsächlich von Anderen wahrgenommen werden.

Das eigene Körperbild ist eng mit dem Selbstwertgefühl gekoppelt: Ein positives Körperbild sorgt für ein gutes Selbstwertgefühl, ein negatives Körperbild beeinträchtigt das Selbstwertgefühl. Bei einer schweren Erkrankung gerät das Körperbild durcheinander, etwa weil sich der eigene Körper fremd anfühlt oder weil er nicht mehr so funktioniert, wie man es gewohnt ist. Das Selbstwertgefühl kann dadurch stark beeinträchtigt werden.

Das Körperbild nach einer Krebserkrankung

Nach einer Krebserkrankung oder durch die Krebstherapie kann sich der Körper verändern. Manche dieser Veränderungen treffen einen unvorbereitet oder sind heftiger als erwartet. Der eigene Körper kann einem fremd vorkommen oder manchmal sogar Angst machen, sodass man sich im eigenen Körper nicht mehr wohl fühlt. Diese Veränderungen sind deshalb nicht immer so einfach mit dem bisherigen Körperbild in Einklang zu bringen.

Es gilt nach einer Diagnose Krebs und den darauffolgenden Behandlungen, mit diesen Veränderungen umzugehen und allmählich ein neues Körperbild zu bilden. Frühere Vorstellungen, wie der eigene Körper auszu-sehen oder zu funktionieren habe, müssen überprüft und angepasst werden.

Nehmen Sie sich genügend Zeit, sich an Ihr verändertes Erscheinungsbild zu gewöhnen und Ihren Körper neu kennenzulernen. Dieser Prozess wird von jedem Menschen anders erlebt und kann unterschiedlich lange dauern.

So hat sich mein äußeres Erscheinungsbild durch die Erkrankung verändert:

Das gefällt mir an meinem Aussehen:

Das würde ich gerne an meinem Aussehen verändern:





Mit Veränderungen umgehen

Es ist nicht einfach, erkrankungsbedingte Veränderungen seines Körpers zu akzeptieren. Die nachfolgenden Hinweise können Ihnen vielleicht helfen, besser mit einem veränderten Erscheinungsbild umzugehen.

Entlastung durch Gespräche

Sprechen Sie offen über Ihre Gefühle mit Personen, die Ihnen nahestehen. Auch Ihr Behandlungsteam und die Fondation Cancer beraten und unterstützen Sie gerne im Umgang mit körperlichen Veränderungen.

Es kann zu Situationen kommen, in denen Ihnen alles über den Kopf zu wachsen droht und die Schwierigkeiten Sie zu erdrücken scheinen. Zögern Sie nicht, sich zusätzliche Unterstützung bei einer Fachperson zu holen. Dies kann eine Fachperson der Seelsorge, der Psychologie, der Psychotherapie oder der Psychoonkologie (siehe Kasten) sein.

Bei der Fondation Cancer finden Sie ein vielseitiges Angebot an psychosozialen Dienstleistungen. Sie können in individuellen Gesprächen und Beratungen Unterstützung erhalten oder sich dort über Gesprächsgruppen und Kurse (z. B. Yoga, Zumba, Gymnastik für Frauen, u. s. w.) für Krebsbetroffene und Angehörige erkundigen. Sie haben die Möglichkeit, sich mit Menschen auszutauschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Das kann entlastend sein.

Was ist Psychoonkologie

Die Psychoonkologie ist ein interdisziplinäres Fachgebiet mit dem Ziel, die psychischen und sozialen Folgen und Begleiterscheinungen von Krebserkrankungen zu senken. Im Zentrum steht die Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Die psychoonkologische Begleitung kann in Form von Beratung oder Therapie erfolgen.

Das neue Körperbild aufbauen

Mal- und Musiktherapie oder individuell abgestimmte Sportaktivitäten können helfen, bisher unbekannte Seiten Ihres Körpers und Ihrer Persönlichkeit zu entdecken und zu erleben. Daraus kann sich ebenfalls ein neues Körperbild entwickeln.

Berührungen der Haut wirken wohltuend auf Körper und Seele, zum Beispiel bei Gesicht-, Teil- oder Ganzkörpermassagen.

Fragen Sie die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer oder eine Pflegefachperson Ihres Behandlungsteams nach Angeboten und Adressen.



Das neue Körperbild positiv verstärken

In dieser Broschüre finden Sie viele Hinweise und Tipps, um Ihr äußeres Erscheinungsbild zu verändern und damit das neue Körperbild positiv zu verstärken. Sie können sich zusätzlich Rat bei der onkologischen Kosmetikerin der Fondation Cancer holen.

Beratung erhalten sie auch bei Fachpersonen wie Perückenherstellern, Friseuren, Kosmetikerinnen oder Stilberatern, wenn Sie möchten.

Broschüren und Beratung zur Unterstützung

Die Fondation Cancer und Ihr Behandlungsteam kennen viele Möglichkeiten, wie unerwünschte Wirkungen einer Krebstherapie auf ein Minimum beschränkt oder gelindert werden können. Fragen Sie unbedingt danach.



Erfahrungen einer betroffenen Frau

Das Gesicht neu entdecken

„Als ich in der Brust einen Knoten verspürte, habe ich mich beim Arzt angemeldet. Den Termin habe ich immer wieder verschoben, aus Angst vor einer möglichen Krebsdiagnose.“

Als sicher war, dass der Knoten tatsächlich ein Tumor ist und es sogar hieß, man müsse die Brust entfernen, war das für mich ein riesiger Schock. Ich bin 32, noch nicht verheiratet, habe keine Kinder und im Moment auch keinen Partner. Ich hatte Angst, vielleicht niemanden mehr zu finden.

Eine medizinische Zweitabklärung ergab, dass es nicht unbedingt notwendig ist, die ganze Brust zu entfernen. Man könne zuerst eine Chemotherapie und dann eine brusterhaltende Operation durchführen.

Ich wusste, dass ich durch die Chemotherapie mein Haar verlieren würde. Ich hatte sehr dichtes, langes Haar. Dass sich mein Aussehen verändern würde, machte mir Angst.

Aber ich dachte, ich habe so viel Gesundes in mir, das Herz, die Lunge, die Knochen, dass ich diese Chemotherapie packen würde. Meiner Meinung nach kann man mit einer positiven Einstellung viel erreichen.

Ein schmerzlicher Verlust

Ich hatte einen Zopf gemacht und gedacht, so würden mir die Haare nicht ausfallen – völlig irrational, ich weiß. Ich hatte Angst, meine Haare zu kämmen oder sie zu waschen. Nach 20 Tagen fielen die Haare büschelweise aus, die Kopfhaut fing an zu schmerzen, ich weiß nicht, ob ich mir das nur eingebildet habe. Mir war, als ob ich mit den Haaren einen Teil von mir selbst verlöre.

Dann nahm ich die Schere und schnitt mir die restlichen Haare ab, auch den Zopf, der ganz verfilzt war. Für mich war es wichtig, das selber zu machen. Der Friseur rasierte mir dann noch die letzten Haarzipfelchen weg.

Ich würde allen Frauen raten, schon früh einen flotten Kurzhaarschnitt schneiden zu lassen. Das ist emotional einfacher und sieht besser aus. Aber ich selber, ich würde nochmals warten, bis es nicht mehr anders geht...

Sich Zeit für die eigene Pflege nehmen

Da hatte ich also diesen Glatzkopf. Mein erster Gedanke war, dass das gar nicht so schlimm ist: Man lernt seinen Kopf kennen, kann mit der Hand darüber gleiten und die Vertiefungen und Höcker spüren.

Es tut gut, wenn beim Duschen das Wasser über die Kopfhaut rieselt. Auch eine Kopfhautmassage ist angenehm. Überhaupt entdeckt man sein Gesicht neu, wenn die Haare nicht so viel verdecken. Man sollte sich während der Chemotherapie besonders viel Zeit für die eigene Pflege nehmen: Sich ein Bad, eine Massage, vielleicht eine Fußreflexzonenmassage gönnen. Mir war es wichtig, mich nicht gehen zu lassen, mich um mein Äußeres zu bemühen.

Ich gehe seit meinen Behandlungen jeden Tag an die frische Luft, obwohl mir das zu Beginn zuwider war. Ich hatte Angst, dass die Leute etwas merken. Dass sie sehen könnten: Die ist an Krebs erkrankt. Aber es tut gut, das Haus zu verlassen, einen Kaffee trinken zu gehen, eine Freundin zu treffen – ich konnte dabei auftanken und fühlte mich nachher viel besser.

Das heißt nicht, dass man nicht auch mal traurig sein darf oder einen Tag im Bett bleiben soll, wenn einem ganz mies ist.

Die Perücke als Schutz

Die Perücke habe ich erst nach meiner Kahlrasur ausgewählt. Ich empfand zunächst große Widerstände.

Jetzt kann ich nur sagen, dass niemand vor diesem Schritt Angst haben muss. Die heutigen Perücken sind super.

Ich setze die Perücke nur außer Haus auf, als Schutz vor Fragen und Blicken. Zuhause trage ich meist ein Käppchen, auch nachts, weil ich sonst friere. Daran denkt man nicht, wenn man Haare hat: Dass sie wärmen.

Ich habe mich mit meinem Kahlkopf arrangiert – aber ich freue ich mich riesig darauf, wenn meine eigenen Haare wieder wachsen. “

Nach einer Aufzeichnung von Anne Rüegeegger



Haar- und Kopfhautpflege

Veränderungen der Haare und der Kopfhaut sind häufige unerwünschte Wirkungen von Tumortherapien. Diese Veränderungen können bei einigen Therapien bereits innerhalb der ersten Behandlungswochen auftreten und bilden sich in der Regel zurück, nachdem die Therapie abgeschlossen worden ist.

Haar- und Kopfhautpflege während der Therapie

Kopfhaut und Haare sind während einer Krebstherapie empfindlich und sollten deshalb schonend behandelt werden.

Bei jeder Haarwäsche fallen besonders viele Haare aus. Nasses Haar ist während einer Chemotherapie besonders brüchig. Schützen Sie deshalb Ihr Haar vor chemischen und mechanischen Reizen und Hitze.

Diese Tipps können mithelfen, den Haarausfall zu senken oder zu verzögern:

- Verzichten Sie auf tägliches Haarewaschen.
- Waschen Sie Ihr Haar mit lauwarmem Wasser und möglichst wenig und mildem Shampoo (z. B. Babyshampoo).
- Verzichten Sie auf nachfettende Produkte oder Shampoos mit Zusatzstoffen wie Menthol, Eukalyptus oder Henna.
- Achten Sie während einer Strahlentherapie im Kopfbereich darauf, dass die Pflegespülung nicht mit der Kopfhaut in Berührung kommt.
- Vermeiden Sie kräftiges Trockenreiben Ihrer Haare.
- Verwenden Sie eine weiche Bürste und vermeiden Sie zu starkes Bürsten und Kämmen.
- Während der Therapie sollten Sie auf Färbemittel und Dauerwellen verzichten; ebenso auf Haarschaum, Haarspray und Gel.
- Föhnen Sie Ihr Haar auf kühler Stufe oder lassen Sie es an der Luft trocknen.
- Der Gebrauch von Frisierstäben, Glätteisen und Lockenwicklern ist nicht zu empfehlen.



Gut zu wissen

Besprechen Sie mit Ihrem Behandlungsteam der Strahlentherapie, ob und wie intensiv Sie während und nach Ihrer Strahlentherapie des Kopfes die Haare waschen dürfen und mit welchen Produkten.

Haarausfall

Haare sind ein Zeichen von Gesundheit und Kraft, von Weiblichkeit oder Männlichkeit, und stehen für Verführung und Jugend. Der Ausfall von Haaren kann sehr belastend sein, weil sich dadurch das Aussehen stark verändert.

Auch wenn kurzes Haar bei Frauen oder Kahlschnitte bei Männern in Mode sind, ist die Frisur bei einer Krebsbehandlung oft kein selbstgewählter Entscheid. Es ist möglich, dass Sie auf Ihr verändertes Erscheinungsbild angesprochen werden oder neugierigen Blicken ausgesetzt sind.

Sowohl medikamentöse Tumortherapien als auch Strahlentherapien können zu Haarausfall führen, allerdings auf unterschiedliche Weise.

Haarausfall bei medikamentösen Therapien

Nicht jede medikamentöse Tumortherapie führt zu Haarverlust. Ob es zu Haarausfall kommt, hängt von der Art und Dosis der Medikamente ab. Das Haar kann ein paar Wochen nach Beginn der Therapie lichter werden oder innerhalb weniger Tage komplett ausfallen. Gelegentlich fallen ge-

schädigte Haare nicht aus, sondern brechen dicht über der Kopfhaut ab.

Haarausfall bei einer Chemotherapie

Bei einer Chemotherapie können sämtliche Körperhaare ausfallen – also nicht nur diejenigen auf der Kopfhaut, sondern beispielsweise auch Augenbrauen und Wimpern, Bart- und Achselhaare oder die Haare im Intimbereich.

Der Grund liegt darin, dass die sogenannten Zytostatika (griechisch zytos = Zelle, statikós = Stillstand) bei einer Chemotherapie über die Blutgefäße fast in den ganzen Körper gelangen. Dabei greifen sie nicht nur Krebszellen an, sondern schädigen auch gesunde Körperzellen, die sich rasch teilen. Dazu gehören die Haarfollikelzellen.

Im Normalfall wachsen die Haare nach Beendigung der Therapie wieder nach, sobald der Körper die Medikamente ausgeschieden hat. Dies ist bei den Kopfharen meist nach etwa zwei bis vier Wochen der Fall. Bei manchen Leuten wächst das Haar bereits während der Therapie neu.

Allerdings wächst das Haar manchmal in einer anderen Farbe oder in einer anderen Beschaffenheit oder Form nach. Einige Zytostatika zerstören die Farbpigmente. Ein vorübergehendes oder dauerhaftes Ergrauen ist die Folge. Anfänglich lockig nachwachsendes Haar nimmt später meistens wieder die ursprüngliche glatte Struktur an. Körperhaare benötigen etwas länger als die Kopfhare, bis sie nachwachsen. Bis Augenbrauen und Wimpern wieder in voller Länge vorhanden sind, kann es bis zu zehn Monate dauern.



Gut zu wissen

Je nach Medikament und Dosis ist es manchmal möglich, den Haarausfall mit einer Kopfhautunterkühlung während der Therapie zu senken. Fragen Sie Ihr Behandlungsteam in der Chemotherapie nach dieser Möglichkeit und lassen Sie sich über die Vor- und Nachteile beraten.

Haarausfall bei einer zielgerichteten Therapie

Die Nebenwirkungen der modernen Wirkstoffe bei zielgerichteten Therapien betreffen zwar vorwiegend die Haut, aber bei einigen Patienten können nach mehreren Monaten Behandlung auch Veränderungen der Haare beobachtet werden. Dabei kann das Haar dünner, lockiger oder brüchig werden. Bei Männern kann der Bartwuchs zurückgehen.

Einige Patienten sind auch von Haarausfall betroffen (z. B. im Stirnbereich).

Gleichzeitig kann es bei bestimmten Medikamenten zu einem verstärkten Haarwuchs von Augenbrauen oder Wimpern kommen (siehe S. 18).

Haarausfall bei Strahlentherapien

Bei einer Strahlentherapie sind jeweils „nur“ die Haare im bestrahlten Bereich betroffen – beispielsweise die Kopfhaare im Bestrahlungsfeld oder die Achselhaare bei einer Bestrahlung der Brust.

Das Ausmaß des Haarausfalls ist vom Bestrahlungsumfeld, von der verabreichten Strahlendosis und der Art der Strahlentherapie abhängig.

Bei niedriger Strahlendosis beginnt das neue Haarwachstum ungefähr sechs Monate nach Beendigung der Radiotherapie. Bei hoher Strahlenintensität gibt es eventuell Körperstellen, wo das Haar nicht mehr nachwächst.

Dem Haarausfall zuvorkommen

Überlegen Sie sich, ob Sie vor Therapiebeginn einen Kurzhaarschnitt machen oder das Haar abrasieren lassen wollen. Damit mildern oder umgehen Sie die Erfahrung des Haarausfalls. Für Betroffene mit langen Haaren sind Zwischenschnitte empfehlenswert. Falls Sie später eine Perücke tragen, haben Sie sich schon ein wenig an die neue Frisur gewöhnt.

Tragen Sie während des Haarausfalls nachts ein Haarnetz oder decken Sie das Kopfkissen mit einem Tuch ab. Manche Betroffene tragen auch tagsüber ein Haarnetz oder einen weichen Turban, damit sie nicht dauernd mit ihrem Haarverlust konfrontiert werden.



Die Pflege der Kopfhaut nach Haarverlust

Auch eine Kopfhaut ohne Haare braucht Pflege. Sie wird nach einer Chemotherapie am besten mit lauwarmem Wasser und einer milden Seife gewaschen und dabei sanft massiert. Dies fördert die Durchblutung. Trocknen Sie die Kopfhaut sanft mit einem weichen Tuch. Fetthaltige Cremes oder Körpermilch schützen Ihre Kopfhaut vor dem Austrocknen.

Falls Sie eine Strahlentherapie im Kopfbereich erhalten, benützen Sie Seife und Pflegecreme nach Empfehlungen des Behandlungsteams.

Die Kopfhaut kann nach Verlust der Haare temperaturempfindlich werden und gereizt auf manche Textilien reagieren. Selbst ein Kissenbezug aus Baumwolle kann unter Umständen störend sein. Hier kann beispielsweise ein Bezug aus Seide oder Satin helfen.

Im Freien sollten Sie sich mit einer geeigneten Kopfbedeckung schützen und so oft wie möglich im Schatten aufhalten. Die Kopfhaut ist nun besonders empfindlich gegenüber den UV-Strahlen der Sonne.



Gut zu wissen

Falls Sie durch die Therapie Ihre Kopfhaare verlieren, ist eine Kopfbedeckung empfehlenswert. Der Körper verliert sonst über die Kopfhaut zu viel Wärme. Eine warme Kopfhaut ist zudem besser durchblutet, was für einen optimalen Haarwuchs nach der Therapie wichtig ist.

Besonders im Winter empfiehlt sich eine warme Kopfbedeckung, um den Wärmeverlust geringer zu halten. Für die Nacht eignen sich eine weiche Mütze oder ein Turban als Wärmeregulatoren.



Gesichtsbehaarung

Nach der Behandlung kann die Infektions- und Blutungsgefahr erhöht und die Haut sehr empfindlich sein. Deshalb sollten Sie auf eine Nassrasur, auf eine Epilation sowie auf die Anwendung von Wachs oder Enthaarungscreme verzichten. Verwenden Sie stattdessen einen elektrischen Rasierer.

Die Bartpflege

Um die empfindliche Haut zu schonen, verzichten Sie besser auf eine tägliche Gesichtsrasur und auf Rasierwasser oder Aftershaves mit Alkohol, Menthol oder Duftstoffen.

Möglicherweise wachsen Ihre Barthaare nach der Therapie langsamer und weniger dicht nach, sodass Sie einen neuen Rasierrhythmus finden müssen. Die nachwachsenden Barthaare können zudem eine andere Farbe und Struktur haben als früher.

Unerwünschtes Haarwachstum im Gesicht

Bestimmte Medikamente können einen störenden Haarwuchs im Gesicht verursachen – auch bei Frauen.

Bürsten Sie diese überschüssigen Haare mit einem Augenbrauenbürstchen flach, dann übermalen Sie die Haare mit einem Abdeckstift. Benutzen Sie kein Puder, denn damit betonen Sie die zu versteckenden Haare.

Sprechen Sie mit Ihrer Onkologin oder Ihrem Onkologen, bevor Sie andere Methoden als die Benutzung eines elektrischen Rasierers in Betracht ziehen. Erlaubt Ihr Behandlungsteam eine Haarentfernung, so lassen Sie diese von Hautärzten oder von der onkologischen Kosmetikerin der Fondation Cancer oder einer Kosmetikerin/einem Kosmetiker machen.

Ausgeprägtes Wachstum der Wimpern

Manche Krebsmedikamente führen zu Veränderungen der Wimpern: Sie werden dicker, länger und gekräuselt. Diese so genannte Trichomegalie (griechisch *trichos* = Haar und *megalos* = groß) ist vor allem für Brillenträgerinnen und Brillenträger störend, da die langen Wimpern die Brillengläser berühren. Das ausgeprägte Wimpernwachstum kann zu einer Bindehautentzündung am Auge führen.

Pflegefachpersonen empfehlen deshalb, zur Vorbeugung einer Entzündung die Wimpern regelmäßig mit der Schere zu trimmen. Wegen der Verletzungsgefahr lassen Sie das am besten von jemand anderem (z. B. der onkologischen Kosmetikerin der Fondation Cancer oder einer Kosmetikerin) machen.



Kopfbedeckung und Perücke

Kopfbedeckungen können ein modisches Accessoire bilden und Ihr Selbstbewusstsein stärken.

Mit Kappen, Béréts, Hüten, Strickmützen, Turbanen, Tüchern und Kombinationen von Hüten und Tüchern lässt sich die haarlose Zeit überbrücken. Infrage kommt natürlich auch eine Perücke, eine so genannte Zweitfrisur.

Kopfbedeckungen und Perücken wärmen im Winter Ihren Kopf und schützen ihn im Sommer vor der Sonne.

Mit Tüchern und Hüten spielen

Wer keine Perücke tragen möchte oder zwischendurch Abwechslung wünscht, kann als Alternative Tücher, Bänder, Hüte, Turbane oder Mützen benutzen.



In Kaufhäusern finden Sie viele preisgünstige Angebote an Schals und Tüchern aus hautfreundlichen Naturfasern und an Kappen, Hüten oder Mützen. Auch Sportgeschäfte bieten meist eine große Auswahl. Zudem gibt es Fachgeschäfte, die auf Kopfbedeckungen spezialisiert sind. Nehmen sie zur Beratung eine Freundin oder einen Freund mit.

Es gibt viele Möglichkeiten, mit Tüchern und Hut-Tuch-Kombinationen zu spielen. Experimentieren Sie selber und lassen Sie sich von unseren Tipps inspirieren:

- Am besten eignen sich Tücher aus reiner Seide, Baumwolle, Leinen und Viskose. Kunststofftücher verrutschen leicht und lassen sich weniger gut fixieren.
- Die Größe des Tuches sollte etwa 90x90cm oder 50x160cm betragen.
- Achten Sie auf Farbe, Design und Struktur des Tuchs und setzen Sie damit Akzente. Passen Sie die Farbe des Kopftuchs Ihrer Kleidung oder anderen Accessoires wie Schuhen, Tasche oder Lippenstift an.
- Bänder und Schmuck dekorieren die Kopfbedeckung zusätzlich.
- Große Ohrringe sind als Blickfang ebenfalls gut geeignet.
- Tücher lassen sich auch miteinander und mit Perücken, Hüten und Bérêts gut kombinieren.

Für Männer gibt es eine Vielzahl von modischen Baseball- oder Strickmützen zur Auswahl. Auch Bérêts, Schlapp- und andere Hüte können Alternativen bilden.



Gut zu wissen

Es gibt Tücher und Bänder, die Haareile am hinteren Nacken oder an der Stirnseite haben. Erhältlich sind auch Haarkränze oder Stirnfransen, die man bei Bedarf mit einem Klettverschluss an einer Kopfbedeckung befestigen kann.

Eine große Auswahl an Tüchern ist bereits vorgeknüpft und muss nur noch im Nacken verknötet werden. Direkt nach einer Operation kann das Knoten eines Tuches je nach Operationsgebiet eventuell schmerzhaft sein. Wählen Sie in diesem Fall ein elastisches, bereits geknotetes Modell, das Sie nur noch über den Kopf zu ziehen brauchen.

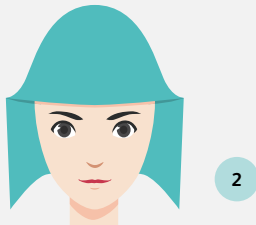


Bindetechniken für Tücher

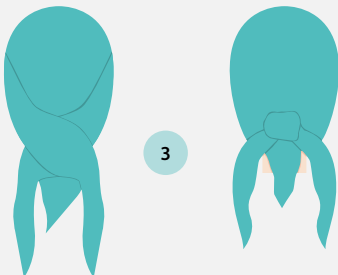
- Es gibt unterschiedliche Bindetechniken für Tücher. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie drei Beispiele von Bindetechniken und mögliche Varianten davon.
- Die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer und die Mitarbeiter der Fachgeschäfte können Sie rund um das Thema Kopfbedeckungen beraten und anleiten.
- Im Internet gibt es zudem zahlreiche Videoanleitungen.



1



2



3

„Caroline“

1. Das Tuch (ca. 90 x 90 cm) zu einem Dreieck falten.
2. Dreieck mit der Spitze zum Nacken bis über die Augenbrauen ziehen.
3. Die beiden seitlichen Enden zum Nacken nehmen und über der Tuchspitze verknoten.

Tuch aus dem Gesicht schieben, eventuell auch einen kleinen Rand nach oben rollen, Ohren bleiben ca. zur Hälfte sichtbar. Zupfen Sie über dem Knoten etwas Stoff heraus, um einen schönen Hinterkopf zu formen.

Varianten:

- Sie können die Spitze im Nacken über den Knoten ziehen oder alle Enden unter dem Tuch „wegstecken“.
- Nach Schritt 1 und 2 nur einen einfachen Knopf machen und die drei Enden miteinander zu einem Zopf verarbeiten. Das Zopfende verknüpfen oder mit einem Haargummi schließen. Sie können den Zopf herunterhängen lassen oder mit einer Brosche seitlich am Tuch befestigen.
- Alle drei Enden im Nacken zusammennehmen und mit einem Haargummi fixieren.

„Fatima“

1. Schal (ca. 50 x 160 cm) so über den Kopf legen, dass die seitlich herunterhängenden Enden gleich lang sind.
2. Schal tief ins Gesicht ziehen (bis zum Nasenansatz).
3. Die beiden Schalhälften im Nacken mit den Händen zusammennehmen und zwei- bis dreimal (direkt am Kopf) zusammendrehen. Mit der einen Hand festhalten, mit der anderen Hand zur Stirn gehen und das Tuch nach vorne ziehen, den Griff der hinteren Hand dabei etwas lockern. Weiterhin mit der einen Hand die „Wurst“ dicht am Nacken festhalten und mit der andern Hand die Tuchenden locker weiterdrehen.
4. „Wurst“ um den Kopf legen. Den Tuchrand vom Ende (im Nacken) bis zur Stirn über die „Wurst“ rollen, den restlichen Rand nach oben unter die „Wurst“ schieben.

Varianten:

- Sie können die „Wurst“ mit einer Brosche oder Hutnadel befestigen

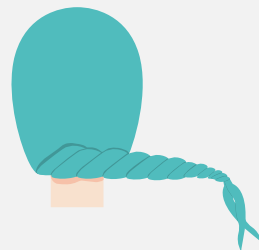
1



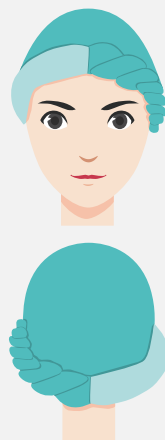
2



3



4



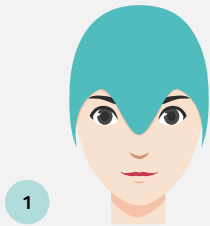
„Brigitte“

Hier wird ein kleineres Tuch (ca. 60 x 60 cm) mit einem Schal oder einem größeren Carré kombiniert.

1. Das kleine Tuch mit Spitze zur Stirn über den Kopf legen.
2. Den Schal (leicht in sich gedreht) oder das Carré (zum Schal gefaltet) über das kleine Tuch um den Kopf legen, die Enden im Nacken verknoten.
3. Allenfalls einzelne oder alle vier Ecken des kleinen Tuchs über das Band nehmen und befestigen, die nicht verwendeten Ecken unter dem Band verstecken.

Varianten:

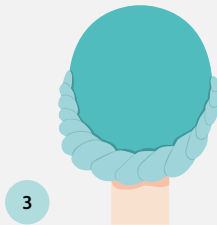
- Sie können das kleine Tuch durch ein gestricktes Käppchen oder einen Turban ersetzen.
4. Sie können den leicht in sich gedrehten Schal in der Mitte falten (= doppelt nehmen), vom Nacken her um den Kopf legen, vorne an der Stirn ein Ende von oben, das andere von unten durch die durch das Falten entstandene Schlaufe ziehen und die Enden wegstecken.



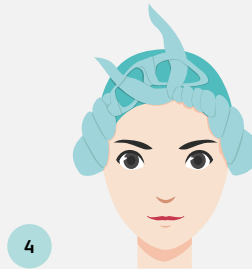
1



2



3



4

Perücken

Wenn möglich, sollten Sie eine Perücke bereits vor Therapiebeginn auswählen. Die Fachperson kann Sie besser bezüglich Frisur und Farbe beraten, wenn sie Ihr Naturhaar kennt. Außerdem sind Sie vorbereitet, falls Ihre Haare innerhalb weniger Tage ausfallen sollten.



Die Auswahl einer Perücke

Am besten erwerben Sie die Perücke in einem spezialisierten Friseurgeschäft, das Erfahrung in der Beratung von Personen mit einer Krebserkrankung hat. Adressen erhalten Sie von Ihrem Behandlungsteam oder bei der onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer (auch unter www.cancer.lu).

Es kann hilfreich sein, sich bei der Auswahl eines Modells von einer Vertrauensperson begleiten zu lassen.



Farbwahl

Am einfachsten wählen Sie eine Perücke in der Farbe Ihres Naturhaars. Falls Sie zur Abwechslung einen anderen Farbton wünschen, suchen Sie sich am besten einen helleren Ton als Ihre natürliche Haarfarbe aus, weil das Gesicht durch eine Krebsbehandlung blasser wirken kann. Die Fachperson kann Sie kompetent beraten, sodass die Perücke ideal zum Farbton Ihres Gesichts passt.

Kunst- oder Naturhaar?

Qualitativ gute Perücken oder Haarteile sind aus Kunst- oder Naturhaar erhältlich. Für Laien sind moderne Perücken aus Kunsthaar nicht mehr von solchen aus Naturhaar zu unterscheiden. Die meisten Experten empfehlen Kunsthaarperücken, da diese kostengünstiger und pflegeleichter sind. Außerdem wiegen sie weniger, was den Tragekomfort erhöht.

Anpassung der Perücke

Die ausgesuchte Perücke können Sie sich im Fachgeschäft bis zur erneuten Anpassung reservieren lassen.

Da Sie die Perücke über Ihrem Naturhaar anprobiert haben, sitzt Sie unter Umständen nach beginnendem Haarausfall nicht mehr optimal. Die Friseurin oder der Friseur wird Ihnen die Perücke nochmals anpassen und eventuell nachschneiden und frisieren, wenn Ihre eigenen Haare bereits etwas ausgefallen sind.



Pflege tipps für Perücken

Waschen Sie Ihre Perücke ein- bis zweimal pro Woche mit einem milden Shampoo in lauwarmem Wasser. Nur im Wasser hin und her bewegen, ohne zu reiben. Mit reichlich Wasser spülen und mit einem Handtuch abtupfen, danach ausschütteln und aufhängen (z. B. auf einem Perückenständer).

Eine Kunsthaarperücke lassen Sie am besten über Nacht trocknen. Am nächsten Morgen müssen Sie sie dann nur noch ausschütteln und vorsichtig bürsten. Zuviel Hitze kann der Perücke schaden (siehe Kasten), deshalb verzichten Sie besser auf den Einsatz eines Haartrockners.



Vorsicht vor Hitze

Die Kunststofffasern einer Kunsthaarperücke reagieren empfindlich auf Hitze oder Dampf. Deshalb sollten Sie zum Beispiel beim Öffnen des Backofens oder beim Grillen vorsichtig sein. Auch Saunabesuche schaden der Perücke.

Auf keinen Fall sollten Sie bei einer Kunsthaarperücke elektrische Lockenwickler, einen Lockenstab oder ein Glätteisen benutzen. Föhnen sollten Sie die Perücke – wenn überhaupt – nur auf einer kühlen Stufe.

Echthaar ist hitzebeständig und darf deshalb heiß geföhnt und in Form gebracht werden. Fachpersonen raten bei Echthaarperücken aber von einer regelmäßigen Bearbeitung mit dem Glätteisen oder einem Lockenstab ab, da die Haare auf Dauer sehr strapaziert werden.

Ihre Friseurin oder Ihr Friseur kann Ihnen nützliche Pflege tipps geben, auch hinsichtlich der Pflegeprodukte, die Sie verwenden dürfen. Normaler Haarspray kann sich beispielsweise mit Kunsthaar so verbinden, dass er nicht mehr entfernt werden kann. Es gibt deshalb speziell für Perücken hergestellte Produkte wie Haarsprays, Shampoos und Bürsten.

Die Perücke tragen

Anfänglich werden Sie die Perücke vielleicht als einen Fremdkörper empfinden. Am besten tragen Sie sie wie ein Kleidungsstück: am Morgen anziehen, am Abend ausziehen.

Die Perücke aufsetzen

Haben Sie für Ihre Perücke eine andere Farbe als diejenige Ihres Naturhaares gewählt, können Sie verbleibendes Resthaar unter einem so genannten Perücken-Cap verstecken. Perücken-Caps sind beige Käppchen für den Oberkopf aus hochwertigem Nylon (ähnlich einer Nylon-Strumpfhose).

Hat Ihre Perücke dieselbe Farbe wie Ihr Naturhaar, kämmen Sie sich verbleibende eigene Haare ins Gesicht, bevor Sie die Perücke aufsetzen. Durch das Zusammenkämmen der Haare mit jenen der Perücke wird der Perückenrand besser versteckt.

Schütteln Sie die Perücke vor dem Aufsetzen mit der Haarseite nach unten aus. So wird sie gelüftet und gewinnt an Volumen.

In der Innenseite der meisten Perücken sind knapp unter den Schläfen rechts und links Plättchen (manchmal auch Noppen oder Schlaufen) befestigt. Wenn Sie Ihre Perücke aufsetzen, halten Sie diese Plättchen am besten rechts und links fest. Setzen Sie Ihre Zweitfrisur an der Stirn an und ziehen Sie sie dann über den Kopf.

Wenn Sie Ihre Perücke in einem Fachgeschäft kaufen, wird die Friseurin oder der Friseur Ihnen das korrekte Aufsetzen erklären und mit Ihnen einüben.



Gut zu wissen

Perücken halten besser, wenn noch etwas Resthaar vorhanden ist. Eine komplette Rasur ist also nicht immer von Vorteil.

Die Perücke befestigen

Eine gut angepasste Perücke sitzt in der Regel ohne zusätzliche Befestigung perfekt auf dem Kopf. Spezielle Antigliss-Tupfen oder -Streifen auf der Innenseite verhindern das Verrutschen.

Bei stärkeren Windverhältnissen (z. B. auf einer Schifffahrt) können Sie zur Sicherheit zusätzlich ein Kopftuch umbinden.

Wenn Sie im Vorfeld wissen, dass Sie sich im Laufe des Tages außer Haus umziehen oder entkleiden müssen (etwa bei einem Arzttermin), tragen Sie am besten ein Oberteil, das sich vorne aufknöpfen lässt und nicht über den Kopf gezogen werden muss.



Kosten für Perücken

Beim Kauf einer Perücke erstattet Ihnen die Krankenkasse einen Höchstbetrag von 250 € (Stand 2018). Falls Sie eine Zusatzversicherung haben, erkundigen Sie sich nach zusätzlichen Erstattungsmöglichkeiten.


Hierzu benötigen Sie eine ärztliche Verordnung. Eine Kopie dieser Verordnung senden Sie an die *Caisse nationale de santé* (CNS) oder an die für Sie zuständige Krankenkasse und Sie erhalten dann einen Kostenübernahmeschein – *titre de prise en charge*.

Zur Kostenrückerstattung reichen Sie das Original der ärztlichen Verordnung, den *titre de prise en charge* sowie die bezahlte Rechnung bei der CNS oder bei der für Sie zuständigen Krankenkasse ein.

Tücher und Mützen oder andere Accessoires sind nicht rückerstattungsfähig.



Gut zu wissen

- Da keine Vorabgenehmigung – *accord préalable* durch den *contrôle médicale de la sécurité sociale* (CMSS) nötig ist, können Sie zeitgleich mit der Ein-sendung der Kopie Ihrer ärztlichen Verordnung bei der CNS, Ihre Perücke aussuchen und kaufen.
 - Sie sollten Ihre ärztliche Verordnung innerhalb von drei Monaten nachdem sie ausgestellt wurde an die CNS oder an die für Sie zuständige Krankenkasse schicken (Gültigkeitsdauer der ärztlichen Verordnung beträgt drei Monate). Die Rückerstattung können Sie jedoch noch bis zu zwei Jahren danach einreichen – sofern Sie Ihre ärztliche Verordnung innerhalb der oben genannten drei Monate an die Krankenkasse geschickt haben.
 - Alle drei Jahre haben Sie Anspruch auf eine ärztliche Verordnung zum Kauf einer neuen Perücke.
- 

Die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer rät Ihnen, die Perücke bereits vor dem Haarausfall auszuwählen. Haarfarbe, Volumen und der Haarschnitt können so besser Ihrer aktuellen Frisur angepasst werden. Informationen und eine Liste der Verkaufs- und Beratungsstellen in Luxemburg erhalten Sie bei der onkologischen Kosmetikerin der Fondation Cancer oder auf www.cancer.lu.

Bei Fragen zur Rückerstattung können Sie sich auch an die CNS wenden

CNS Service autorisations – médicaments

T 27 57-45 99

F 40 78 50

E cns@secu.lu

www.cns.public.lu/de/assure/vie-privee/sante-prevention/medicaments/dispositifs-medicaux.html



Haut- und Körperpflege

Während und nach einer Krebstherapie kann die Haut empfindlich und gereizt reagieren. Eine gute und sorgsame Hautpflege tragen dazu bei, Beschwerden vorzubeugen und zu lindern.

Allgemeine Hautpflegetipps

Um einer trockenen, schuppigen Haut und Juckreiz vorzubeugen, sollten Sie auf lange, Bäder oder tägliches Duschen mit heißem Wasser verzichten. Verwenden Sie beim Duschen oder Waschen eine pH-neutrale Seife oder Lotion und unterlassen Sie Haut-peelings.

Beim Abtrocknen sollten Sie zusätzliche Reizungen der Haut vermeiden. Am besten tupfen Sie die Haut sorgsam ab, lassen Sie diese an der Luft trocknen oder föhnen Sie die Haut mit kühler bis lauwarmer Luft trocken.

Pflegen Sie die Haut regelmäßig mit Körpermilch. Sie zieht am besten ein, wenn Ihre Haut noch leicht feucht ist.

Produkte, die ätherische Öle, Duftstoffe, Alkohole oder hormonelle Wirkstoffe enthalten, sollten Sie meiden.

Die Wahl des richtigen Produkts

Um Hautirritationen vorzubeugen, müssen Sie vielleicht vorübergehend auf Ihre eigenen, bisher jahrelang zur Hautpflege verwendeten Produkte verzichten.

Fragen Sie die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer oder Ihr Behandlungsteam, welche pflegenden und kosmetischen Produkte für Sie geeignet sind.

Bei empfindlicher Haut und besonders während einer Strahlentherapie sollten Sie extreme Temperaturen – sowohl Hitze als auch Kälte – meiden. Das bedeutet beispielsweise den Verzicht auf einen Saunabesuch.

Beim Abwaschen oder Putzen schützen Handschuhe die empfindliche Haut.

Ihre Kleidung sollte im Bestrahlungsbereich nicht einschneiden, scheuern oder drücken. Tragen Sie lockere und weiche Kleidungsstücke (z. B. aus Baumwolle oder Seide) und bequeme Schuhe. Verzichten Sie vorübergehend auf Gürtel, Hosenträger, Krawatten oder Büstenhalter mit Bügeln. Polstern Sie Taschenriemen oder Rucksackträger. Bei einer Strahlentherapie sollten Sie zudem das Tragen von Schmuck im Bestrahlungsbereich vermeiden.

Gesichtspflege

Ein gepflegtes Aussehen hilft Ihnen, in der Begegnung mit anderen Menschen Sicherheit zu gewinnen.

Der erste Schritt bei der Gesichtspflege ist die gründliche Reinigung der Haut:

- Es empfiehlt sich, das Gesicht mindestens einmal, besser zweimal täglich zu reinigen.
- Benützen Sie keine Seife, sondern lauwarmes Wasser, milde Lotionen oder Reinigungsmilch. Verzichten Sie dabei auf Produkte mit Alkohol.
- Entfernen Sie keine Markierungen, die allenfalls in der Radioonkologie für eine Strahlentherapie angebracht worden sind.
- Gehen Sie bei der Gesichtereinigung sanft mit Ihrer Haut um. Wenn die Zahl Ihrer Blutplättchen (Thrombozyten) tief ist, vermeiden Sie so das Entstehen von kleinen Blutergüssen und zusätzlichen blauen Flecken.

Der zweite Schritt ist das Auftragen eines Produkts, das der Haut Feuchtigkeit spendet.

Damit wird ein Feuchtigkeitsverlust der äußersten Hautschicht vermieden und etwas Fett zugeführt.

Wählen Sie eine Feuchtigkeitscreme oder Lotion, die Ihnen die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer oder Ihr Behandlungsteam empfiehlt.

Die Produkte wirken am besten, wenn sie auf die noch feuchte Haut aufgetragen werden.

Unterstützung durch Make-Up

Mit der Hilfe von Make-Up können Sie vorteilhafte Merkmale betonen und von Augenringen, Hautrötungen oder Narben ablenken. Ab Seite 41 finden Sie Schminktipp für Haut, Augen, Augenbrauen, Wimpern und Lippen. Auch für betroffene Männer können einige dieser Tipps nützlich sein.

Fragen Sie die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer oder Ihr Behandlungsteam um Rat, bevor sie kosmetische Produkte verwenden. Bei manchen Krebsbehandlungen (z. B. mit Medikamenten zielgerichteter Therapien) und auf frische Narben sollten Sie kein Make-Up auftragen oder auf Produkte mit gewissen Inhaltsstoffen verzichten.

Eher abzuraten ist von Permanent-Make-up (kosmetische Tätowierungen im Gesicht, z. B. das Nachzeichnen der Augenbrauen), da sich das Gesicht durch die Krebsbehandlung verändern kann. Das Permanent-Make-up könnte später unpassend oder maskenhaft wirken. Außerdem ist je nach Behandlung die Infektions- und Blutungsgefahr erhöht, und die in die oberen Hautschichten eingebrachten Farbstoffe können zu Reizungen und Allergien führen.

Sonnenschutz

Beachten Sie, dass Ihre Haut während und nach Abschluss der Therapie generell empfindlicher auf die Sonne reagieren kann als früher. Wenn Sie sich im Freien aufhalten, sollten Sie sich mit einer Kopfbedeckung, einem langärmeligen Oberteil und langen Hosen schützen. Suchen Sie so oft als möglich den Schatten auf.

Während einer Strahlentherapie ist die Hautpflege von der Bestrahlungsart abhängig. In der Regel sollten Sie die bestrahlte Haut keiner direkten Sonnenbestrahlung aussetzen, bis sie sich wieder erholt hat. Auf den bestrahlten Bereichen dürfen Sie eventuell keine Sonnenschutzmittel auftragen, insbesondere wenn die Haut gerötet oder wund ist. Ihr Behandlungsteam wird Sie beraten.

Einzelne medikamentöse Tumortherapien können Ihre Haut lichtempfindlicher machen oder Hautreaktionen (wie Rötungen, Verfärbungen, akneartige Veränderungen) auslösen. Ob Sonnencreme für unbedeckte Hautstellen ausreicht oder ob Sie die Sonne vorübergehend ganz meiden sollten, erfahren Sie von Ihrem Behandlungsteam.

Narbenpflege

Chirurgische Eingriffe hinterlassen manchmal sichtbare Narben. Einige Narben können unter der Kleidung versteckt werden, andere befinden sich aber im Gesichts- oder Halsbereich, wo es schwieriger ist, sie zu verbergen.

Bis zur vollständigen Abheilung sollten Narben nicht kosmetisch behandelt werden. Danach kann man eine Abdeckpaste (Camouflage) verwenden. Camouflage wird im Prinzip wie herkömmliches Make-up aufgetragen, enthält aber mehr Farbpigmente und damit mehr Deckkraft. Sie ist wisch- und wasserfest und kann am ganzen Körper angewendet werden.

Die Strukturen der Narbe (z. B. Erhebungen oder Furchen) können zwar nicht weggeschminkt, aber durch die farbliche Anpassung lässt sich davon ablenken.

Im Narbengewebe fehlen die Pigmentzellen, welche bei gesunder Haut etwas Schutz vor der Sonne bieten. Frische Narben sollten deshalb unbedingt vor Sonnenbestrahlung geschützt werden, und zwar für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren.

Was tun bei Hautproblemen?

Hauttrockenheit und Juckreiz können als Reaktion auf jede medikamentöse Tumortherapie auftreten. Halten Sie Ihre Haut feucht und elastisch. Nutzen Sie dafür die von der onkologischen Kosmetikerin der Fondation Cancer oder vom Behandlungsteam empfohlenen Pflegeprodukte. Zusätzlich können Sie Juckreiz durch das Auflegen von kühlen, in Schwarztee getauchten Kompressen lindern (zweimal zehn Minuten pro Tag). Versuchen Sie, bei Juckreiz möglichst nicht zu kratzen, da dies zu Wunden und bleibenden Kratzspuren führen kann. Luftzufuhr, Kühlung oder eine geeignete Körpermilch können Erleichterung bringen.

Hin und wieder kommt es vor, dass die Haut empfindlich auf Rückstände von Waschmitteln reagiert. Verwenden Sie in einem solchen Fall milde, neutrale Waschmittel und verzichten Sie auf Weichspüler. Dies gilt auch für Bettwäsche.

Hautrötungen

Rötungen können während oder nach einer Strahlentherapie auftreten. Bei manchen Patienten, die nach der Bestrahlung eine medikamentöse Therapie erhalten, kann sich das Bestrahlungsgebiet plötzlich röten. Die Rötung kann leicht bis stark sein, jucken oder brennen und unter Umständen Stunden bis sogar Tage dauern.

Melden Sie solche Hautreaktionen unbedingt Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt. Auch bei Entzündungen sollten Sie umgehend eine medizinische Fachperson kontaktieren.

Veränderungen der Hautpigmentierung

Gelegentlich treten einige Wochen nach Behandlungsbeginn einer medikamentösen Therapie Pigmentveränderungen der Haut auf. Diese Veränderungen können sich in unterschiedlicher Form zeigen: weißlich, bräunlich bis gelb und orange oder bandförmig im Bereich von Druckarealen (durch Rucksack oder Büstenhalter) sowie bei Kratzspuren im Zusammenhang mit Juckreiz. Meistens verblasst die Pigmentierung spontan nach einigen Monaten.

Neben den Empfehlungen zur allgemeinen Hautpflege wird der konsequente Sonnenschutz mit Textilien und Sonnenschutzmittel empfohlen.

Vermeiden Sie ständige Druck- oder Reibestellen (z. B. beim Tragen eines Rucksacks oder durch einengende Kleidung).

Akneartige Veränderungen

Akneartige Hautveränderungen treten bei einzelnen zielgerichteten Therapien in unterschiedlicher Ausprägung auf. Die Hautveränderungen sind lokal gut beherrschbar, sie müssen allerdings stadiengerecht behandelt werden. Die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer und Ihr Behandlungsteam unterstützen Sie dabei gerne und bieten Ihnen entsprechende Pflegeprodukte an. Wichtig ist, dass Sie sich konsequent vor der Sonne schützen, da dies Einfluss auf die Ausprägung der Hautreaktion zeigt.

Hand-Fuß-Syndrom

Durch vereinzelte Medikamente kann es zu schmerzhaften Schwellungen und Rötungen der Hand-Innenflächen und der Fußsohlen kommen. Manchmal werden dabei auch Empfindungsstörungen wie Kribbeln oder Taubheitsgefühl erlebt. In schweren Fällen kann sich die Haut ablösen und es können offene Hautstellen oder Nekrosen (= Absterben von Gewebe) entstehen.

Stark fettende Haut- oder Handcreme kann diese unangenehme Erscheinung lindern. Vermeiden Sie nach Möglichkeit Verletzungen und Druckstellen an Händen und Füßen, beispielsweise beim Gebrauch von Werkzeugen oder durch das Tragen enger Schuhe. Manchmal ist eine weitergehende individuelle Therapie nötig. Die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer oder Ihr Behandlungsteam werden Ihnen gern weiterhelfen.

Risse an Zehen und Fingerkuppen

Risse an Zehen und Fingerkuppen sind eine häufige Spätreaktion der Behandlung mit einigen medikamentösen Tumortherapien. Diese Veränderungen sind sehr unangenehm, schmerzhaft und manchmal schwierig zu behandeln. Empfehlenswert ist eine sorgfältige Hautpflege mit nährenden, fettenden Cremes. Die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer und Ihr Behandlungsteam können Ihnen konkrete Produkte empfehlen.

Diese Hautprobleme habe ich bei mir festgestellt:

Diese Pflegeprodukte tun meiner Haut gut:

Auf diese Pflegeprodukte sollte ich vorübergehend besser verzichten:

Die Pflege der Nägel

Medikamentöse Tumortherapien können zu Veränderungen an den Nägeln führen, weil die Medikamente das Nagelwachstum stören. Diese Veränderungen bilden sich in der Regel zurück, nachdem die Therapie abgeschlossen worden ist.

Pflege Tipps für die Fingernägel

Da durch die Therapie häufig die Zahl der weißen Blutkörperchen und der Blutplättchen sinkt und damit die Infektions- und Blutungsgefahr steigt, ist die Nagelpflege sorgfältig durchzuführen.

Beachten Sie folgende Tipps:

- Eine Wegwerfnagelfeile ist das sanfteste Instrument zur Nagelpflege, da sie weniger rau ist als Metallfeilen und Scheren. Durch das Feilen entstehen weniger Risse in den Nägeln. Auch durchsichtige Feilen mit einem farbigen Ansatz bewähren sich gut.
- Den Nagel von unten nach oben feilen und dabei immer in der gleichen Richtung arbeiten. Fährt man mit der Feile hin und her, können die Nägel leichter reißen.

Achten Sie darauf, dass das Nagelhäutchen intakt bleibt:

- Gönnen Sie Ihren Fingerspitzen während ein bis zwei Minuten ein lauwarmes Bad und trocknen Sie sie mit einem weichen Tuch ab.
- Massieren Sie sanft ein Pflegeöl (z. B. Babyöl) ins Nagelbett ein. Lassen Sie das Öl etwa eine Minute auf das Nagelhäutchen einwirken.

- Vermeiden Sie es, das Nagelhäutchen zurückzuschieben oder an den Nägeln zu kauen.

Als (Hobby-)Gärtnerin oder -Gärtner sollten Sie bei Gartenarbeiten zum Schutz vor Verletzungen immer Handschuhe tragen. Auch bei Haushaltsarbeiten ist es sinnvoll, Handschuhe zu verwenden.

Pflege Tipps für die Zehennägel

Schneiden Sie die Zehennägel nicht zu kurz. Eine Nagelzange oder ein Nagelclip eignen sich als Werkzeuge. Wegen der Verletzungsgefahr ist es besser, die Kanten rund zu feilen statt zu knipsen.

Das Nägelschneiden geht einfacher nach einem etwa zehnminütigen Fußbad mit lauwarmem Wasser. Zum Schluss tut es gut, die Füße mit einer Körpermilch oder Fußcreme zu massieren, und zwar von den Zehen aufwärts Richtung Fuß und Bein.

Sie können sich auch an eine Podologin oder Fußpflegerin wenden. Das sind ausgebildete Fachpersonen, die eine besonders vorsichtige und wohltuende Fußpflege anbieten.

Aufgrund der Verletzungsgefahr wird empfohlen, auf das Barfußgehen zu verzichten. Tragen Sie weite Schuhe, um Druck auf das Nagelbett zu vermeiden.

Was tun bei Nagelproblemen?

Bei einer medikamentösen Tumorthherapie können sich Ihre Nägel verändern und wegen einer vermehrten Pigmentierung dunkler werden. Linien, Furchen und Verdickungen können auftreten oder die Nägel können trocken, brüchig oder weich werden. Vereinzelt verkrümmen sie sich oder lösen sich sogar vom Nagelbett ab.

Nägel wachsen in Schichten. Durch den wachstumshemmenden Effekt verschiedener Tumormedikamente kann der Nagel nach oben statt in die Länge wachsen, wodurch der Nagel dicker wird.

Wie auch beim Haarausfall sind die meisten Veränderungen an den Nägeln vorübergehend. Sie heilen meist nach Therapieende innerhalb wenigen Monaten ab.

Verfärbungen der Nägel

Farbveränderungen der Nägel können flächig oder linienförmig sein. Dies hat zwar keinen Krankheitswert, wird aber häufig als kosmetisch störend erlebt. Diese Hyperpigmentierung der Nägel wächst mit dem Nagel heraus. Sie kann mit einem deckenden Nagellack kaschiert werden.



Gut zu wissen

Ein guter Nagellack kann die Nägel stärken und vor Brüchen schützen. Während einer stationären Behandlung wird Nagellack allerdings nicht gern gesehen, denn ein Blick auf die Nägel von Patienten kann dem Behandlungsteam erste Informationen über die Durchblutung liefern.

Nach Abschluss der Therapien ist das Überdecken von Nagelverfärbungen mit Lack meist unproblematisch, wenn der Nagel gesund ist. Vermeiden Sie aber den Gebrauch alkohol- oder azetonhaltiger Nagellacke und Nagellackentferner.

Künstliche Nägel sind während einer Krebsbehandlung ungeeignet und unangenehm. Die Klebstoffe können zudem Hautirritationen auslösen und bereits bestehende Entzündungen am Nagelbett verschlimmern.

Ablösung der Nagelplatte vom Nagelbett

Einzelne medikamentöse Tumorthapien können zum Ablösen der Nagelplatte vom Nagelbett führen. Dies verursacht in der Regel keine Schmerzen, aber die Fingerfertigkeit kann vorübergehend etwas eingeschränkt sein. Ziehen Sie sich zum Schutz dünne Baumwollhandschuhe an für tägliche Verrichtungen oder nehmen Sie Unterstützung an.

Je nachdem kann Ihnen eine professionelle Fußpflege weiterhelfen.



Brüchige Nägel

Verschiedene Medikamente, aber auch die Krankheit selbst können zu brüchigen Nägeln führen. Durch Spalten in den Nägeln steigt das Verletzungsrisiko, weil es schnell passiert, dass man irgendwo hängen bleibt. Dies kann zu schmerzhaften Einrissen führen. Schützen Sie sich daher vor Verletzungen und ziehen Sie bei Bedarf Handschuhe an. Häufig kann ein schützender Nagelhärter und die tägliche Pflege mit einer milden und nährenden Nagelcreme Linderung bringen.

Entzündungen des Nagelwalls

Entzündungen des Nagelwalls und Nagelbetts können sehr schmerzhaft sein und das Verrichten von Alltagstätigkeiten unter Umständen einschränken. Die Beschwerden ähneln einem eingewachsenen Nagel. Finger- und Zehennägel können betroffen sein, insbesondere zeigt sich die Veränderung am Daumen und an Großzehen. Dies kann schmerzhaft sein und Sie in alltäglichen Verrichtungen einschränken. Da es sich um ein entzündliches Geschehen handelt, wenden Sie sich bitte an Ihr Behandlungsteam.

Zahnpflege

Während einer onkologischen Therapie ist die Pflege der Zähne besonders wichtig, weil sich durch die Medikamente die Beschaffenheit des Speichels und die Speichelproduktion verändern können. Damit wird die Entstehung von Karies begünstigt, da Speichel antibakteriell wirkt und zahnschädigende Säuren neutralisiert.

Beachten Sie folgende Hinweise für die Zahnpflege:

- Reinigen Sie Ihre Zähne nach jeder Mahlzeit sorgfältig mit einer weichen Zahnbürste (harte Borsten können das Zahnfleisch verletzen) und spülen Sie mit reichlich Wasser. Rückstände von Zahnpasta trocknen die Mundschleimhaut aus.
- Reinigen und spülen Sie Zahnprothesen nach jedem Essen gründlich, bevor Sie sie wieder einsetzen.
- Meiden Sie scharfe oder alkoholhaltige Mundwasser und Zahnseide. Sie reizen die Schleimhäute zusätzlich.
- Zuckerloser Kaugummi regt die Speichelbildung an und unterstützt die Zahnpflege.
- Lassen Sie Ihre Zähne alle sechs Monate beim Zahnarzt kontrollieren.

Erfahrungen eines betroffenen Mannes

„Es passiert mir immer wieder, dass ich wie früher die Haare kämmen will.“

Weil sein damals 9-jähriges Töchterchen Tamara mit ihm Sterne am Himmel zählen wollte, merkte Robert zwei Jahre zuvor, dass etwas nicht stimmte. *„Die Kleine sagte mir, wenn ich zehn Sterne fände, könne ich mir etwas wünschen.“* Aber da war diese Geschwulst am Hals, die ihn daran hinderte, den Kopf zu heben und zum Himmel zu blicken.

Da der Hausarzt nicht erreichbar war, ging er zum Kinderarzt von Tamara. *„Ich dachte, das sei mit Antibiotika erledigt“*, sagt Robert. Aber der Arzt machte Ultraschall- und Röntgen-Untersuchungen, schrieb ihn krank und wies ihn ins Spital ein. Um die Krebsdiagnose machte er kein Geheimnis. Robert hatte Lungenkrebs und die Geschwulst am Hals war eine Metastase (= Ableger).

Robert wurde bestrahlt und mit einer ersten Chemotherapie behandelt. Er verlor zwanzig Kilo und alle seine Haare.

Vor der Krankheit hatte er eine leichte Stirnglatze, nun macht ihm der Verlust aller Kopfhaare zu schaffen. *„Aber was will man?“*

Nach vermeintlicher Besserung erlebt der mittlerweile 56-jährige Robert einen Rückfall, der eine zweite Chemotherapie nötig macht. Als die Haare büschelweise ausfallen, lässt er sich eine Glatze rasieren.

Er trägt nun eine Mütze oder einen „Tschäppu“, wie er sagt, vor allem auch, weil er häufig am Kopf friert. *„Es passiert mir immer wieder, dass ich wie früher die Haare kämmen will.“* Das veränderte Äußere blieb nicht verborgen, aber von Geheimniskrämerei rund um die Krankheit Krebs hält Robert nicht viel. *„Das bringt gar nichts, ich habe viele getroffen mit dem gleichen Schicksal. Das Reden hilft“*, ist der ehemalige Chauffeur überzeugt. Die Körperpflege, das „Zu-sich-Schauen“ ist ihm wichtig.

Dank der Therapie kann Robert nun wieder zum Himmel blicken und mit Tamara Sterne zählen. Wenn er zehn findet, kann er sich etwas wünschen. Einer seiner Wünsche besteht darin, dass er seinem Hobby, dem Kristallsuchen, also dem Strahlen, bald wieder nachgehen kann.

Nach einer Aufzeichnung von Rosmarie Borle



Wer gut aussieht, fühlt sich besser

Passende Kleidung wählen

Unter Umständen hat sich während der Krankheit und Behandlung Ihr Erscheinungsbild verändert. Sie sind vielleicht schlanker geworden oder Sie haben zugenommen.

Mit Ihrer Kleidung oder mit Accessoires können Sie Vorteile hervorheben und beispielsweise Narben, ein Stoma oder ein Lymphödem kaschieren oder den Blick davon ablenken.

Oberkörper und Brustpartie

- Schulterpolster lassen Blusen und Kleider locker über die Brust fallen. Sie sind beispielsweise ideal für Frauen mit schmalen Schultern, die eine Brust verloren haben.
- Weiche Stoffe fallen sehr schön und sind gut geeignet zum Kaschieren von implantierten Kathetern. Diese lassen sich zusätzlich mit drapierten Tüchern und Foulards verstecken.
- Achten Sie auf die Lage eines Foulards: Bei Frauen mit großer Oberweite sollte das Tuch nicht auf der Brust liegen, sondern zum Beispiel seitlich lose hinunterhängen.
- Fledermausärmel können den Blick von der Brustpartie ablenken. Auch dünne Ärmel oder ein Lymphödem lassen sich so verstecken.

Hals- und Gesichtsbereich

- Haben Sie im Halsbereich Umfang verloren oder hat sich die Haut verändert, kann ein Foulard – passend zu Ihrem Farbtyp – dies abdecken. Falls Ihr Hals kurz ist, vermeiden Sie es, viel Stoff in Gesichtsnähe zu tragen. Lassen Sie nur einen Teil des Tuches beim Kragen herausgucken.
- Ein runder Kragen lässt das Gesicht voller erscheinen.
- Ein V-Ausschnitt verlängert den Hals und macht das Gesicht optisch schmaler.
- Mit Halsketten oder Ohrschmuck können Sie den Blickpunkt gezielt auf andere Bereiche lenken.

Bei einem Stoma

- Weite, lose fallende Kleider eignen sich nach Bauchoperationen besonders gut, vor allem auch bei einem künstlichen Darm- oder Harnwegsausgang (Stoma).
- Vermeiden Sie beengende Kleidung in der Gegend des Stomas. Wickeljupes und Trikotosen sind ideal.
- Muster oder Farbwechselfspiele ziehen den Blick auf sich und weg von einer eventuellen Wölbung durch das Stoma. Auch lose Gürtel können optische Akzente setzen. Binden Sie Schals oder Gürtel auf der Seite, die dem Stoma gegenüberliegt.

Schminktipp

Mit der Hilfe von Make-Up können Sie vorteilhafte Merkmale betonen und von Augenringen, Hautrötungen oder Narben ablenken.

Die Gesichtshaut

Vor dem Auftragen von Kosmetika sollten Sie das Gesicht gründlich reinigen und einen Feuchtigkeitsspender auftragen, um ein gleichmäßiges Auftragen von Make-Up zu erleichtern.

Abdecken

Ein wenig Abdeckstift oder Abdeckcreme – auch *Concealer* (Englisch *to conceal* = verstecken, verbergen) genannt – hilft bei Unreinheiten oder Hautirritationen und lässt Augenringe verschwinden. Der *Concealer* sollte einen Ton heller als die eigene Hautfarbe sein.

Je flüssiger ein *Concealer* ist, desto besser gleicht er farbliche Unterschiede wie Augenringe aus. Am besten klopfen Sie ihn sanft mit den Fingerkuppen oder einem Schwämmchen in die Haut ein. Störende Hautveränderungen lassen sich dagegen besser unter einem etwas festeren *Concealer* verstecken. Es gibt zum Beispiel Abdeckstifte mit einem grünlichen Unterton, um kleine Rötungen zu verdecken und solche mit gelblichem Unterton gegen kleine Blutergüsse.

Grundieren

Durch die Grundierung erscheint der Teint ebenmäßiger und Unregelmäßigkeiten werden kaschiert.

Die Wahl des Make-Ups hängt vom Farbton Ihrer Haut ab. Die Krankheit und/oder Therapien können den Ton der Haut verändern. Daher ist es hilfreich, vor Beginn der Behandlung den Hautton zu ermitteln und zu unterscheiden, ob er „kalt“ oder „warm“ ist (siehe S. 46).

Seien Sie vorsichtig mit der Menge Farbe, die Sie auftragen. Verwenden Sie lieber etwas zu wenig als zu viel. Falls Sie eine Perücke tragen, braucht es weniger Make-up.

Fixieren

Das Auftragen von transparentem Gesichtspuder fixiert und mattiert Ihr Make-up. Am besten verwenden Sie dafür einen großen Pinsel.

Klopfen Sie vor dem Auftragen den Pinsel auf dem Handrücken ab, um überschüssigen Puder abzuschütteln. Verteilen Sie den Puder anschließend im gesamten Gesicht und auf dem Hals.



Die Wangen

Mit etwas Rouge (Wangepuder) sehen Sie frischer aus. Tragen Sie das Rouge mit der Hilfe eines Pinsels unterhalb der Wangenknochen auf, und zwar vom Haaransatz ausgehend in Richtung Nase oder Kinn.

Die Lippen

Bereits ein dezenter Lipgloss oder Lippenstift bringt Farbe ins Gesicht und vervollständigt das Make-up. Wählen Sie am besten Farben, die zu Ihrem Farbtyp passen (siehe S. 47).

Beim Bemalen mit Lippenstift empfiehlt es sich, zuerst die Lippen etwas einzufetten, sie dann eventuell mit einem zum Lippenstift passenden Konturenstift zu umranden und anschließend mit Lippenstift auszufüllen. Vorsicht ist bei matten Lippenstiften geboten: Sie trocknen die Lippen aus.

Die Augenbrauen

Bei gewissen medikamentösen Therapien kann es vorkommen, dass die Dichte der Augenbrauen abnimmt oder die Haare gänzlich ausfallen.

Achten Sie beim Nachmalen der Brauen darauf, dass Sie zwei verschiedene Augenbrauenstifte zur Verfügung haben. Der eine sollte die dunklere Farbkomponente Ihres aktuellen Kopfhaars haben, der zweite den mittleren Farbton Ihres Haars aufnehmen. Dadurch wirkt die nachgemalte Braue natürlicher.

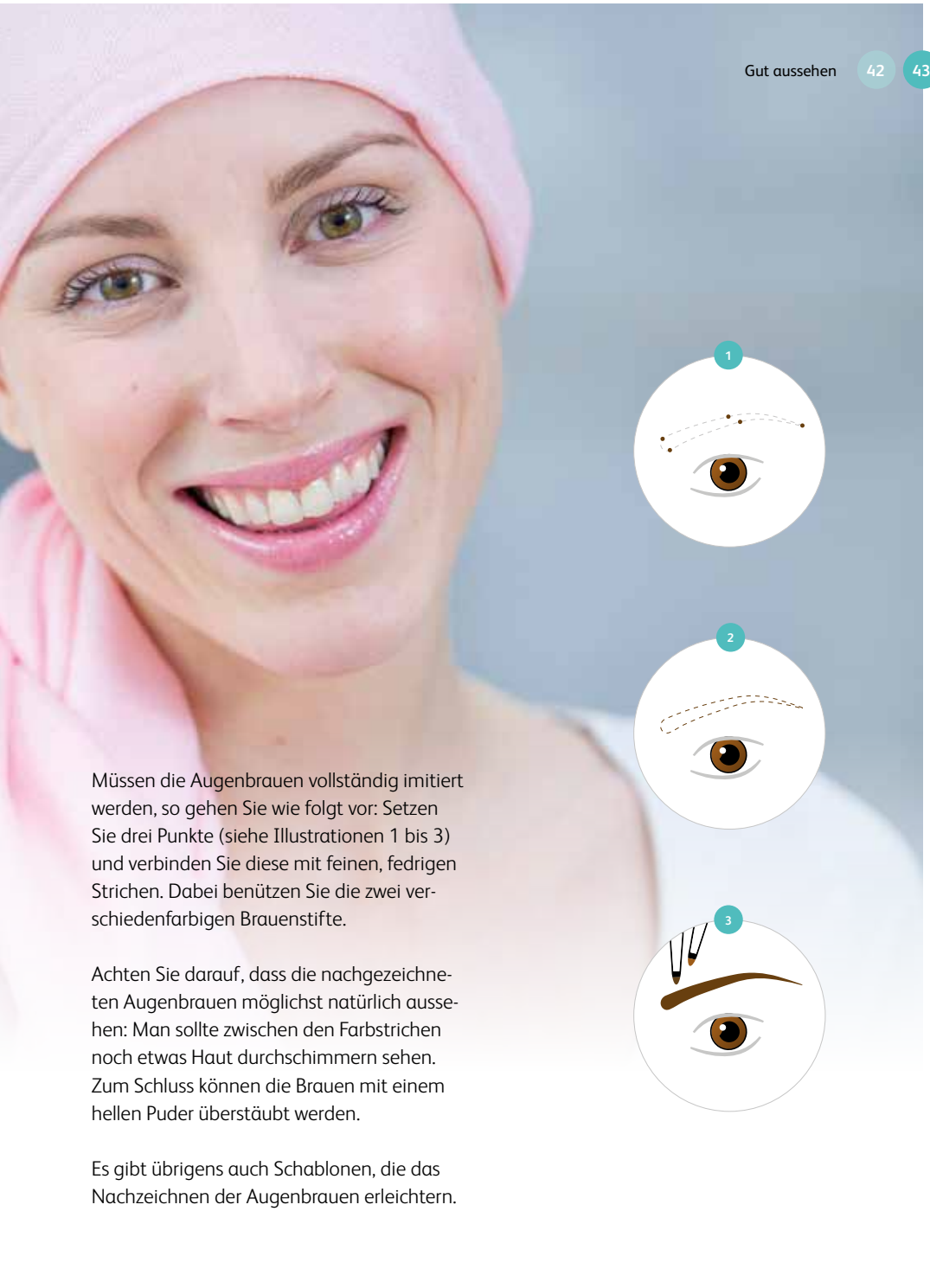
Malen Sie feine, fedrige, aufwärtsführende Striche. Sind die Augenbrauen noch teilweise vorhanden, so lassen sich die Farbstriche mit den vorhandenen Haaren kombinieren. Zum Abschluss kann man die Augenbrauen fein bürsten und damit die eigenen Haare mit den Farbstrichen verbinden.



Gut zu wissen

Wenn Sie aufgrund der Therapie tiefe Blutwerte, insbesondere wenig weiße Blutkörperchen (Leukozyten) haben, ist die körpereigene Abwehr herabgesetzt und das Infektionsrisiko erhöht. Hygiene im Umgang mit Kosmetika ist daher wichtig.

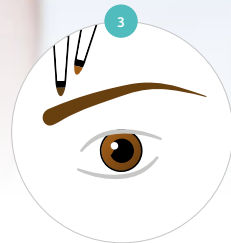
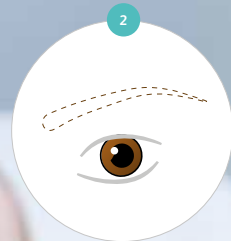
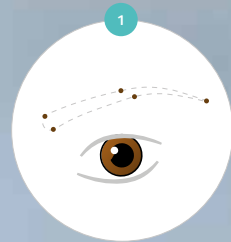
- Entnehmen Sie Cremes und Lotionen jeweils mit einem Spachtel, damit die Finger nicht mit dem Behälter in Berührung kommen.
- Benutzen Sie während der Therapien keine Produkte oder Applikatoren (Pinsel, Schwämmchen etc.) gemeinsam mit anderen Menschen.
- Reinigen Sie die Applikatoren regelmäßig mit einem milden Shampoo.



Müssen die Augenbrauen vollständig imitiert werden, so gehen Sie wie folgt vor: Setzen Sie drei Punkte (siehe Illustrationen 1 bis 3) und verbinden Sie diese mit feinen, fedrigen Strichen. Dabei benützen Sie die zwei verschiedenfarbigen Brauenstifte.

Achten Sie darauf, dass die nachgezeichneten Augenbrauen möglichst natürlich aussehen: Man sollte zwischen den Farbstrichen noch etwas Haut durchschimmern sehen. Zum Schluss können die Brauen mit einem hellen Puder überstäubt werden.

Es gibt übrigens auch Schablonen, die das Nachzeichnen der Augenbrauen erleichtern.



Lidschatten

Um beim Tages-Make-up die Lider zu betonen, reicht schon ein Hauch Farbe, beispielsweise mit einem leichten grau-braunen Lidschatten.

Mit Lidschatten lassen sich aber auch schöne Farbakzente setzen:

- Wählen Sie Farben, die zu Ihrem Hautton, Ihrem Farbtyp und Ihrer Augenfarbe passen.
- Wer Falten verbergen möchte, sollte auf perlmuttgänzende, schimmernde Farben verzichten.
- Frauen mit dunkleren Hauttönen vermeiden besser metallene oder schillernde Lidschatten; auch Töne mit einer weißen Basis können die Haut fahl erscheinen lassen.
- Vermeiden Sie Rottöne, sie machen einen müden, geschwollenen Blick.
- Beachten Sie: zu viel Farbe kann störend wirken.

Die Wimpern

Es gibt wasserfeste, wasserlösliche und wimpernverlängernde Wimperntusche. Am geeignetsten ist die wasserlösliche Sorte, da sie einfach zu entfernen ist. Damit ist auch die Gefahr von Augeninfektionen kleiner.



Gut zu wissen

Es empfiehlt sich, die Wimperntusche etwa nach einem Monat zu ersetzen, da die meisten dieser Tuschen tierische Fette enthalten – ein idealer Nährboden für Bakterien! Waschen Sie deshalb einmal pro Woche das Applikationsbürstchen gründlich in Seifenwasser aus und vermeiden sie häufige Pump-Bewegungen des Bürstchens in den Behälter.

In folgenden Fällen ist es ratsam, auf Wimperntusche zu verzichten, da eine erhöhte Infektionsgefahr besteht:

- bei einer tiefen Zahl an weißen Blutkörperchen (Leukozyten) bzw. bei allgemeiner Immunschwäche (fragen Sie Ihren Arzt, Ihre Ärztin),
- bei trockenen Augen aufgrund von verminderter oder fehlender Tränenflüssigkeit,
- bei immer wiederkehrenden Augeninfektionen,
- bei starkem Haarausfall, da die Wimpern beim Abschminken leicht abbrechen oder ausfallen.

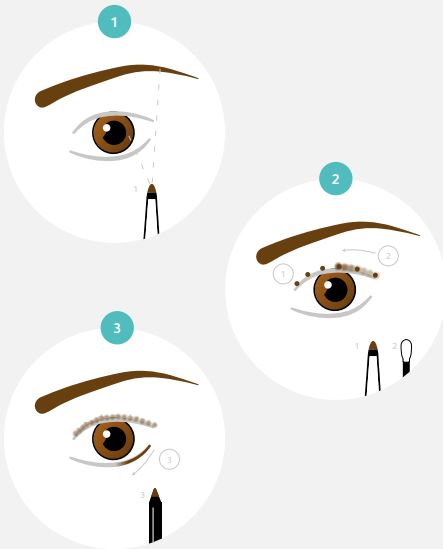
Das Ankleben künstlicher Wimpern gefährdet das geschwächte Immunsystem zusätzlich; zudem kann es sehr unnatürlich wirken. Außerdem kann der Wimpernkleber Hautirritationen auslösen.



Wenn Sie keine Wimperntusche verwenden möchten, so bietet sich die „Tupf-Wisch“-Methode an. Sie eignet sich ebenfalls, wenn noch eigene Wimpern vorhanden sind.

1. Wählen Sie einen gespitzten Augenbrauenstift, der die gleiche Farbe wie Ihr Haar oder Ihre Wimpern hat.
2. Machen Sie mit dem Stift feine Punkte entlang der Wimpernlinie. Verwischen Sie nun die Punkte mit einem Wattestäbchen. Dies vom äußeren zum inneren Augenwinkel hin.
3. Mit einem Augenkonturenstift (Kajal) nun das untere Lid betonen. Beginnen Sie im äußeren Augenwinkel und ziehen Sie den Strich bis zur Mitte der Pupille.

Am natürlichsten wirkt es, wenn der Konturenstift der Augenfarbe entspricht.



Das Entfernen von Augen-Make-up

Da bei Chemo- oder Radiotherapie die Anfälligkeit für Infektionen und Blutungen erhöht sein könnte, sollten Sie beim Reinigen der Augengegend besonders vorsichtig sein.

- Sauberes Wattestäbchen mit etwas mildem Augen-Make-up-Entferner versehen und vom äußeren Augenwinkel zur Nase hinführen.
- Stäbchen nur einmal verwenden.
- Augengegend mit warmem, klarem Wasser abspülen. Sorgfältig trockentupfen.

Beratung – Behandlung | Workshops

Die Fondation Cancer bietet kostenlose Beratung und Behandlungen rund um das Thema 'Körperbild - Haut- und Körperpflege - Kosmetik' für Frauen und Männer mit Krebs an. Die individuellen Termine sowie die Workshops in der Gruppe tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei und ermöglichen eine kurze Auszeit vom anstrengenden Therapiealltag. Auch wenn Sie die Therapie schon hinter sich gebracht haben und Ihre Haut noch unter den Auswirkungen der Therapie leidet kann die onkologische Kosmetikerin der Fondation Cancer Sie in dieser Zeit unterstützen. Die individuellen Termine sowie die Workshops können sowohl Selbstvertrauen als auch Selbstwertgefühl stärken und fördern Lebensfreude und Lebensmut.

Die richtige Farbwahl

Ihre Kleidung lässt Sie vorteilhafter aussehen, wenn sie farblich zu Ihnen passt.

Manche Farben schmeicheln Ihnen, während andere Sie blass machen oder Ihre Haut müde aussehen lassen. Farben beeinflussen zudem auch die Stimmung. Jede Farbe hat eine Wirkung auf die Menschen, die Sie betrachten.

Viele Menschen wissen, welche Farben ihnen stehen. Andere nehmen dazu den Service einer professionellen Farb- und Stilberatung in Anspruch. Diese Form von Beratung ist auch unter der Bezeichnung Farbberatung, Farbanalyse, Color-Consulting oder Farb-Coaching zu finden. Dabei wird Ihr Farbtyp anhand des Hautuntertons festgestellt. Die Haar- und Augenfarbe kann mit einbezogen werden, ist jedoch kein standardisierter Faktor für das Ergebnis der Analyse.

Anhand eines Tests mit farbigen Analysetüchern, vor dem Spiegel, bei Tageslicht und mit ungeschminktem Gesicht, können Sie nachvollziehen, warum gewisse Farbtöne besser zu Ihnen passen als andere. Am Schluss der Beratung erhalten Sie Ihre Farbpalette, die Ihnen beim künftigen Kleiderkauf dienlich sein kann und Fehlkäufe verhindern hilft.

Die vier Jahreszeiten

Die Farbtypen werden nach der im Jahre 1919 fundierten Farbtypenlehre des Schweizer Johannes Itten nach den Jahreszeiten benannt: Sie sind entweder ein Winter-, ein Sommer-, ein Frühlings- oder ein Herbsttyp.

Es werden kalt- und warmtonige Farbtypen unterschieden. Winter und Sommer gehören zu den kalttonigen und Frühling und Herbst zu den warmtonigen Typen. Die Farbtypen wiederum unterteilen sich in folgende zwei Gruppen:

- lebhaft, frische, klare Farben
- gedämpfte, erdige Farben.

Die Farbtypen

Der folgende Überblick kann die persönliche Farbberatung nicht ersetzen. Wenn Sie sich eine solche nicht leisten möchten oder können, finden Sie im Buchhandel oder in Bibliotheken entsprechende Fachliteratur zum Thema. Im Internet finden Sie unter den jeweiligen Stichworten zahlreiche Informationen.

Bei den Farbbeispielen auf den folgenden Seiten sind Abweichungen nicht auszuschließen.

Bitte beachten Sie, dass die Beispiele auf der Vier-Jahreszeiten-Theorie des Schweizer Johannes Itten basieren. Andere Farbtypentheorien gehen von bis zu 24 Farb- und Stiltypen aus.

Der Winter

Wintertypen sind kalttonig. Es gibt zwei Typen: den hellhäutigen und den gebräunten Typ. Der Wintertyp hat in der Regel starke Kontraste im Gesicht. Charakteristisch ist:

- sehr weiße Haut (Schneewittchen)
- beige, matte Haut
- helle bis dunkle, olivbraune Haut
- schwarzbraune Haut
- aschfarbene Sommersprossen

Zu den typischen Haarfarben gehören: Mittel- bis Dunkelbraun, Schwarzblau oder Schwarzbraun, kalter Rotstich, Silbergrau, „Pfeffer und Salz“ (grau meliert)

Die Wintertypen teilen den blau-pinken Unterton ihrer Farbpalette mit den Sommertypen. Die Farben sind kräftig, klar, leuchtend, wahr, lebhaft und wirken eisig.

Gut wirken:

Reinweiß, Tiefschwarz, Eisgelb, Zitronengelb, kräftiges Blau, intensives Rubin- und Scharlachrot, Schwarzbraun, Espressobraun, Grafit, Silbergrau, Eisblau, Königsblau, Ultramarine, Türkisblau, Schwarzblau, Smaragdgrün, Dunkelgrün, Hot-Pink, Magenta, Purpur, Bordeaux, Blauviolett, eisiges Violett.

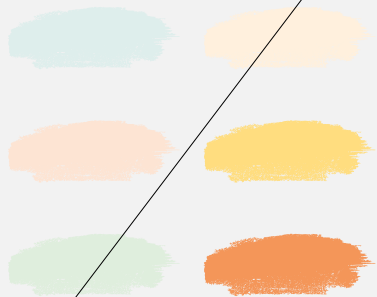
Eher ungünstig:

Verwaschene, milchige, gelbliche oder orange Töne.

Gut wirken:



Eher ungünstig:



Der Sommer

Es gibt den aschblonden und den aschbraunen Sommertyp. Oft haben Sommertypen helle Brauen und Wimpern und sie haben weniger Kontraste im Gesicht als der Wintertyp. Charakteristisch ist:

- helle Haut mit leichtem Rosa- oder Gelbstich
- heller bis dunkler rosabeiger Teint
- sehr rötliche Haut, goldener Teint
- aschfarbene Sommersprossen

Zu den Haarfarben gehören: helles bis mittleres Aschblond, helles Aschbraun, Braun- oder Blaugrau, Weiß-Blond ohne Goldreflexe.

Gut wirken:

Farben mit einem leicht schleierhaften Überzug, die rauchig, pudrig wirken. Weiches, gebrochenes Weiß, Schwarz in Wasch-Seide-Optik, sanftes Pastellgelb, Rosabeige, Kaffeebraun, Kokosbraun, Graublau, Anthrazit, Schiefergrau, Pastell-, Rauch-, oder Marineblau, Ciel (Himmelblau), Meergrün, Juwelengrün, Altrosa, Weinrot, Pflaumenrot

Die Farben sind weniger intensiv als diejenigen des Wintertyps. Leicht verwaschene beziehungsweise rauchige Töne sind in jedem Fall den grellen oder kräftigen Farben vorzuziehen.

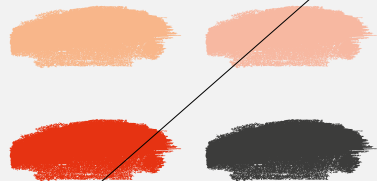
Eher ungünstig:

Gelbliches Lachsrosa, Aprikose oder Pfirsich, Karottenrot, Tomatenrot und Nachtschwarz.

Gut wirken:



Eher ungünstig:



Der Frühling

Frühlingstypen gehören zur warmtonigen Gruppe. Oft sind sie sehr blass und haben wenige Kontraste im Gesicht. Charakteristisch ist:

- vanille- oder pfirsichfarbene Haut
- sehr heller, goldener Teint
- heller bis mittlerer goldbeiger Teint
- goldene Sommersprossen

Zu den Haarfarben gehören: Gold- oder Rotblond, Kupfergold, Weizengold, helles bis mittleres Goldbraun, Goldgrau (Perlgrau)

Gut wirken:

Frische, wahrhaftige, lebhaftige, sonnige Farben mit gelb- oder lachsfarbigem Unterton. Vanille, Eierschalen-Weiß, Osterglocken- oder Honiggelb, Nude (hautfarbig), Ocker-, Caramel-, Cognac-, oder Rotbraun, Zimtröt, Kitt- oder Taubengrau, Petrolblau, Mint, Pistazie, Linden-, Erbsen- oder Salatgrün, Pfirsich, Aprikose, Lachs, Flamingo, Mohnrot, Feuerrot, Blutrot, Siena, Kastanienrot, Goldmauve, Krokus, Goldviolett.

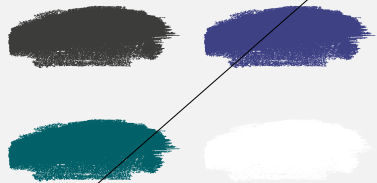
Eher ungünstig:

Dunkle Farben, pudrige oder erdige Farben, Schwarz, Grau (außer feines Silbergrau), reines Weiß.

Gut wirken:



Eher ungünstig:



Der Herbst

Herbsttypen gehören ebenfalls zur warmtonigen Gruppe. Sie haben eine hellere bis mittlere Hautfarbe und relativ starke Konturaste im Gesicht. Charakteristisch ist:

- vanille- oder pfirsichfarbene Haut
- heller bis dunkler goldbeiger Teint
- heller bis dunkler kupferbeiger Teint
- gold- oder rötlichbraune, warmtonige Sommersprossen

Zu den Haarfarben gehören: helles bis dunkles Goldbraun, Feuer- oder Kupferrot, mittleres bis dunkles Kastanienrot, Goldgrau, Dunkelbraun oder Schwarz mit rötlichen Reflexen.

Herbsttypen haben einen goldenen oder orangen Unterton in ihren Farben. Diese sind erdig, reich, satt, gedämpft.

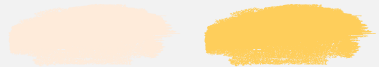
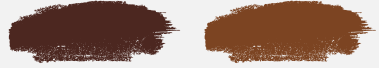
Gut wirken:

Muschelweiß, Crème, Ecu, Natur, Kürbisgelb, Bernstein, Mais- oder Senfgelb, Camel, Goldbraun, Erdfarben, Khaki, Lehm, Kupfer, Bronze, Umbrabraun, Schlammgrau, Antikblau, dunkles Petrolblau, Ocean, Goldtürkis, Oliv, Schilf-, Farn- oder Moosgrün, Orange, Melone, Henna, Kupfer, Terrakotta, Karminrot, Ziegelrot, Rotviolett, Aubergine.

Eher ungünstig:

Rauchige, eisige oder mit Esprit leuchtende Farben.

Gut wirken:



Eher ungünstig:



Freuen Sie sich auf „Ihre“ Farbpalette!
Mit den Farben „Ihres“ Farbtyps, die Sie in
Gesichtsnähe tragen...

- wirkt Ihr Gesicht frischer,
- wirkt die Haut jünger und straffer, da
Linien weniger stark sichtbar sind,
- scheint das Hautbild ausgeglichen und
ebenmäßig,
- verschwinden Unebenheiten, das Gesicht
wirkt harmonisch,

- glänzen die Augen,
- wirkt das Augenweiß klar,
- scheint der Blick wach,
- kommt die Kopfform optimal zur Geltung,
- wirkt das gesamte Erscheinungsbild
harmonisch.



Sich pflegen – in jeder Beziehung

Eigenes Wohlbefinden

Nehmen Sie sich Zeit für die Gestaltung der veränderten Lebenssituation und den Aufbau eines neuen Körperbildes; für die Integration Ihrer körperlichen Veränderungen in dieses neue Körperbild. Versuchen Sie herauszufinden, was Ihnen guttut und wie Sie Ihren neuen Körper spüren und erleben können.

Verwöhnen Sie sich hin und wieder – zum Beispiel mit einem Kinobesuch, einem Fußballmatch, einem Konzert oder einem Wohlfühlwochenende. In einer solchen Lebensphase ist es besonders wichtig, einen eigenen Rhythmus zu finden.

Persönliches Umfeld

Eine Krebskrankheit beeinflusst auch die Familie und den Freundeskreis.

Ihre Mitmenschen werden unterschiedlich auf Ihre Krankheit und die damit verbundenen Veränderungen Ihres äußeren Erscheinungsbildes reagieren, beispielsweise anteilnehmend, fürsorglich, ängstlich oder schockiert. Einige werden Fragen stellen oder Bemerkungen zu Ihrem veränderten Aussehen machen. Manchmal lernt man sich und andere plötzlich von einer neuen Seite kennen.

Einige werden sich zurückziehen und versuchen, das Wort Krebs in Ihrer Gegenwart zu meiden, andere werden Sie direkt fragen, womit sie Ihnen eine Stütze sein könnten. Dritte werden mit Ratschlägen aufwarten.

Es gibt kein Patentrezept, wie Sie mit den Reaktionen aus Ihrem Umfeld am besten umgehen können. Gehen Sie von Ihren persönlichen Bedürfnissen aus. Je klarer sie Ihnen sind und je offener Sie sie äußern, desto besser kann Ihre Umgebung darauf eingehen. Das gibt allen Beteiligten Sicherheit und hilft, Missverständnissen vorzubeugen.



Gestehen Sie sich auch zu, über Ihr Befinden oder Ihre Krankheit allenfalls nicht zu sprechen, wenn Ihnen nicht danach zumute ist. Auch in einem solchen Fall ist Offenheit angebracht.

Vielleicht ist es Ihnen bislang nicht immer gelungen, Ihre Wünsche klar zu äußern und sich gegenüber Forderungen, die Sie nicht erfüllen wollen oder können, klar abzugrenzen. Es kann sein, dass Sie nun bestimmter auftreten und Ihre Bedürfnisse anmelden und ausleben.

Mit Kindern offen reden

Sprechen Sie mit Ihren Kindern so wie immer, in der Ihnen vertrauten Sprechweise und dem Alter der Kinder entsprechend.

Kinder haben feine Antennen; sie spüren, wenn „etwas“ in der Luft liegt. Nicht- oder Halbwissen plagt sie mehr als die Wahrheit, denn von Kindern allein entwickelte Erklärungen machen oft mehr Angst als die Realität. Verschweigt man die Krankheit, signalisiert man damit, dass Krebs zu schrecklich sei, um darüber zu reden.

Es fällt Kindern leichter, wenn sie auf mögliche körperliche Veränderungen des erkrankten Elternteils vorbereitet sind und verstehen, was passiert. Zeigen Sie ihnen eine eventuelle Narbe. Erzählen Sie Ihren Kindern altersgerecht, weshalb Ihr Haar ausfällt und Sie nun eine Perücke tragen.

Wenn alle Bescheid wissen und Krebs kein Tabuthema ist, fühlen sich Ihre Kinder und Sie nicht voneinander isoliert, sondern verbunden. Diese Nähe gibt der ganzen Familie

Kraft, um die Zeit der Krankheit möglichst gut zu meistern.

Paarbeziehung und Sexualität

Eine Krebserkrankung und die damit verbundenen Veränderungen haben auch einen Einfluss auf die Paarbeziehung. Der oder die Betroffene selbst fühlt sich müde und erschöpft oder nicht mehr attraktiv. Viele Krebstherapien bringen zudem den Hormonhaushalt durcheinander, mit entsprechenden Auswirkungen und Beschwerden.

Die Sexualität eines Menschen steht in engem Zusammenhang mit seinem Körper- und Selbstwertgefühl. Manche Menschen mit Krebs empfinden sich nicht mehr liebens- und begehrenswert; sie befürchten, abgewiesen zu werden und vermeiden körperlichen Kontakt.

Der Partner oder die Partnerin hält sich aus Unsicherheit oder Rücksicht zurück und ist unsicher, wie das Thema „Sexualität“ angesprochen werden kann.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass Krebs nicht ansteckend ist, auch nicht bei sexuellen Aktivitäten.

Ein offenes Gespräch kann manches klären. Einige Menschen tun sich jedoch schwer damit, über sexuelle Bedürfnisse und Empfindungen zu sprechen. In solchen Fällen kann eine professionelle Beratung klärend wirken, beispielsweise mit einer Paar- oder Sexualtherapeutin oder einem Psychoonkologen. Erkundigen Sie sich bei dem psychologischen Dienst der Fondation Cancer nach Beratungsmöglichkeiten für Sie.

Nach den Therapien

Krebsbetroffene leben heute länger und besser als früher. Die Behandlung ist allerdings oft langwierig und beschwerlich. Manche Menschen können parallel zur Therapie ihren gewohnten Alltag bewältigen, anderen ist dies nicht möglich.

Nach Abschluss der Therapien fällt die Rückkehr ins Alltagsleben manchmal schwer. Während Wochen war Ihr Kalender ausgefüllt mit ärztlichen Terminen. Mit der Begleitung und Unterstützung Ihres Behandlungsteams haben Sie verschiedene Therapien durchgemacht. Ihre Mitmenschen waren besorgt um Sie und versuchten, Ihnen die eine oder andere Last abzunehmen.

Manche teilten Ängste und Hoffnungen mit Ihnen und sprachen Ihnen Mut zu, dies alles durchzustehen. Bis zu einem gewissen Grad standen Sie während längerer Zeit im Mittelpunkt.

Nun sind Sie wieder mehr auf sich allein gestellt. Es kann sein, dass Sie sich etwas verloren fühlen oder eine innere Leere empfinden.

Zwar sind die Behandlungen abgeschlossen, und doch ist vieles nicht mehr wie zuvor. Vielleicht fühlen Sie sich den Anforderungen des Alltagslebens noch nicht wieder gewachsen. Möglicherweise leiden Sie auch noch unter den körperlichen und seelischen Folgen der Krankheit und Therapien und empfinden eine anhaltende Müdigkeit, Lustlosigkeit oder große Traurigkeit.

Eventuell ist das für Ihre Nächsten nicht restlos nachvollziehbar und diese erwarten, dass Sie nun zur Tagesordnung zurückkehren. Umso wichtiger ist es für Sie, sich jetzt auf die eigenen Bedürfnisse zu konzentrieren und sich nicht unter Druck setzen zu lassen.

Nehmen Sie sich Zeit für die Gestaltung der veränderten Lebenssituation. Versuchen Sie herauszufinden, was Ihnen guttut und am ehesten zu Ihrer Lebensqualität beiträgt.

Eine einfache Selbstbefragung kann manchmal der erste Schritt zu mehr Klarheit sein:

- Was ist mir jetzt wichtig?
- Was brauche ich?
- Wie könnte ich es erreichen?
- Wer könnte mir dabei helfen?

Miteinander reden

So wie gesunde Menschen unterschiedlich mit Lebensfragen umgehen, verarbeitet auch jeder Mensch eine Erkrankung auf seine Weise.

Mit jeder Krebserkrankung sind auch Angstgefühle verbunden, unabhängig davon, wie gut die Heilungschancen sind.

Gespräche können helfen, solche Gefühle auszusprechen und die Erkrankung zu verarbeiten. Manche Menschen mögen jedoch nicht über ihre Ängste und Sorgen reden oder wagen es nicht. Anderen ist es wichtig, sich jemandem anzuvertrauen. Wieder andere erwarten, dass ihr Umfeld sie auf ihre Situation und ihr Befinden anspricht.

Es gibt keine allgemein gültigen Rezepte für den Umgang mit der Erkrankung. Was der einen Person weiterhilft, muss für eine andere nicht unbedingt das Richtige sein. Finden Sie heraus, was Sie brauchen, ob und mit wem Sie über das Erlebte sprechen möchten.

Fachliche Unterstützung beanspruchen

Gerade auch bei Therapieende kann es sehr unterstützend sein, wenn Sie sich an eine Beraterin oder einen Berater der Fondation Cancer wenden.

Besprechen Sie sich auch mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin - möglichst schon vor Therapieende - wenn Sie denken, dass Ihnen unterstützende Maßnahmen guttun könnten. Gemeinsam können Sie herausfinden, was sinnvoll ist und allenfalls von der Krankenkasse bezahlt wird.



Psychoonkologische Unterstützung – ein Angebot der Fondation Cancer

Wann ist eine psychoonkologische Unterstützung sinnvoll?

- Wenn Sie aktuell an Krebs erkrankt sind
- Wenn Sie die Krebsbehandlung bereits abgeschlossen haben
- Wenn Sie als Paar oder als Familie unter den Auswirkungen der Krebserkrankung leiden
- Wenn Sie als Partner oder Familienangehöriger den Patienten unterstützen wollen und dabei selbst emotional belastet sind
- Wenn Sie sich als Krebspatient Sorgen um Ihr Kind machen

Wenn Sie Hilfe suchen bei:

- Sie möchten weniger Last auf Ihren Schultern spüren, nicht mehr ständig grübeln und unter schwarzen Gedanken leiden, sondern sich (wieder) freier, gelassener und stärker fühlen.
- Statt von der Angst überwältigt zu werden, möchten Sie Strategien kennenlernen, wie Sie mit diesem Gefühl besser umgehen können.
- Sie möchten einfach mal in Ruhe und vertraulich mit einer dafür ausgebildeten Person Ordnung in Ihre Gedanken bringen und die nächsten Schritte planen.
- Sie suchen Sicherheit im Umgang mit Ihren Kindern, wenn es darum geht, mit ihnen über die Diagnose und Behandlung zu sprechen.
- Sie möchten Ihren Kindern eine zusätzliche Unterstützung durch eine erfahrene Psychoonkologin zur Seite stellen.

Wir sind ein Team aus erfahrenen Psychoonkologinnen mit verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen. Alle Psychoonkologinnen haben vom Gesundheitsministerium die Anerkennung zur Ausübung von Psychotherapie. Eine Krankenschwester mit Zusatzausbildung in Pflegepädagogik und onkologischer Kosmetik ergänzt das Team der Fondation Cancer.

Sozialberatung – Bei welchen Anliegen ist es sinnvoll, die Sozialberatung zu kontaktieren?

- Sie haben Fragen zu „Beruf und Arbeit“, möchten wissen, welche Bestimmungen auf Sie zutreffen und welche nicht.
- Sie überlegen, ob eine Kur Ihnen gut tun könnte und möchten sich beraten lassen, welche Möglichkeiten es gibt.
- Sie möchten eine schnelle Antwort auf praktische Fragen: Wo kaufe ich eine Perücke? Wo finde ich eine Information zu...? Was muss ich machen bei...?

Ihre finanzielle Situation ist angespannt und Sie wissen manchmal nicht, wo Sie noch etwas einsparen können. Sie machen sich Sorgen, wie Sie alle Rechnungen bezahlen sollen?

Wenn Sie die Frage mit ja beantworten, sollten Sie sich nicht schämen, uns zu kontaktieren, sondern die nächste Möglichkeit nutzen, um uns anzusprechen. Nur so können wir gemeinsam herausfinden, ob Ihnen eine finanzielle Unterstützung durch die Fondation Cancer zusteht. Da gibt es klare Kriterien. Sind die Kriterien erfüllt, erhalten Sie das Geld schnell und unbürokratisch.

Hautpflege und Kosmetik – Beratung und Behandlung in der Kabine

- Meine Haare sind dünn geworden, meine Haut macht mir Probleme. Ich würde mich gerne informieren, worauf ich bei Pflegeprodukten achten muss.
- Ich möchte mich gerne gut versorgen während der Chemotherapie. Dazu gehört auch, dass ich mich um die besonderen Bedürfnisse meines Körpers in dieser Phase kümmern möchte. Was kann ich tun?
- Ich möchte mir gerne Zeit für mich nehmen und mir eine maßgeschneidert kosmetische Behandlung gönnen und dabei gut entspannen. Ich suche eine Kosmetikerin, die sich mit den Folgen einer Krebsbehandlung gut auskennt und sich in meine Situation einfühlen kann. Da kann ich mich mal für eine Stunde fallen lassen...

Gruppenangebote: Ist das etwas für mich? Gespräch, Entspannung, Bewegung mit anderen Betroffenen zusammen?

- Ich suche Kontakt und Austausch mit anderen Krebspatienten, damit ich mich nicht so allein in meiner Situation fühle.
- Bei mir wurde eine genetische Veränderung festgestellt. Ich möchte wissen, wie es anderen damit geht? Was tun sie, um damit zurechtzukommen?

- Immer schon wollte ich eine Entspannungsmethode erlernen. Jetzt mit der Krankheit setze ich es um, um besser mit Stress umgehen zu können! Yoga, Achtsamkeitstraining, Sophrologie: jetzt ist der Moment dafür gekommen!
- Ich möchte etwas für meine Gesundheit und Fitness tun, und das angepasst auf meine Situation mit der Krankheit. Ich suche nach einem Trainer, der sich auskennt und mich speziell anleiten kann!
- Ich möchte neue Erfahrungen machen, und dies zusammen mit Anderen in ähnlicher Situation.

Unsere aktuellen Gruppenangeboten finden sie unter: www.cancer.lu/de/gruppen

Gut zu wissen: Und die Kosten? Sprechen Sie dort meine Sprache?

Gleich ob Sie nur einen einzelnen Gesprächstermin wünschen, oder sich eine kleine Serie von Beratungen ergibt oder sogar eine längere Psychotherapie, alle unsere Leistungen sind für Sie und für Ihre Familie und Ihre Kinder **kostenlos**. Ebenso wie alle Gruppenangebote oder auch die kosmetische Beratung/ Behandlung für Sie kostenlos sind.

Wir können mit Ihnen **luxemburgisch, französisch, deutsch, englisch und portugiesisch sprechen**.

Die Fondation Cancer – für Sie, mit Ihnen, dank Ihnen.

1994 in Luxemburg gegründet, setzt sich die Fondation Cancer seit 25 Jahren im Kampf gegen den Krebs ein. Neben Information über Prävention, Früherkennung und Leben mit Krebs besteht eine ihrer Missionen darin, Patienten und ihre Angehörigen mit vielfältigen Angeboten zu unterstützen. Die Förderung von Forschungsprojekten rund um das Thema Krebs bildet eine weitere wichtige Säule der Arbeit der Fondation Cancer, die alljährlich das große Solidaritätsevent *Relais pour la Vie* veranstaltet. Diese Missionen können nur dank der Großzügigkeit unserer Spender erfüllt werden.

Um unsere Aktualität zu verfolgen, können Sie unsere Broschüren herunterladen und mit uns in Kontakt bleiben:

www.cancer.lu



T 45 30 331

E fondation@cancer.lu

209, route d'Arlon
L-1150 Luxembourg

Diese Broschüre konnte Ihnen dank der Unterstützung der Spender der Fondation Cancer kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Wenn Sie möchten, können auch Sie die Missionen der Fondation Cancer mit einer steuerlich absetzbaren Spende auf das folgende Konto unterstützen:

CCPL LU92 1111 0002 8288 0000



Die Fondation Cancer ist Gründungsmitglied der 'Don en Confiance Luxembourg asbl'.



Gutschein

Für eine wohltuende Hautpflegebehandlung
und Kosmetikberatung bei Krebs.

T 45 30 331

E patients@cancer.lu



**Fondation
Cancer**

Info · Aide · Recherche





Die Fondation Cancer,
für Sie, mit Ihnen, dank Ihnen.



209, route d'Arlon
L-1150 Luxembourg
T 45 30 331
E fondation@cancer.lu
www.cancer.lu



**Fondation
Cancer**
Info · Aide · Recherche